

GEMEINSCHAFTSINITIATIVE  
INTERREG IIIA  
ÖSTERREICH - ITALIEN  
2000-2006

**BERICHT ZUR HALBZEIT-  
BEWERTUNG**

am 30.06.2005

# INHALTSVERZEICHNIS

<b>VORWORT</b> .....	<b>5</b>
<b>1 EINLEITUNG</b> .....	<b>6</b>
1.1 KONTEXT UND PROGRAMMZIELE .....	6
1.2 AKTUALISIERUNG DER SWOT-ANALYSE - ZUSAMMENFASSUNG.....	9
<b>2 METHODOLOGISCHER ANSATZ</b> .....	<b>11</b>
2.1 QUELLEN, ERFASSUNG, VALIDITÄT UND ANALYSE DER DATEN .....	11
<b>3 PROGRAMMÄNDERUNGEN UND BERÜCKSICHTIGUNG DER     EMPFEHLUNGEN DER ZWISCHENBEWERTUNG 2003</b> .....	<b>14</b>
3.1 VORGENOMMENE PROGRAMMÄNDERUNGEN.....	14
3.2 BERÜCKSICHTIGUNG DER EMPFEHLUNGEN.....	14
<b>4 STAND DER PROGRAMMUMSETZUNG ZUM 30.06.2005</b> .....	<b>18</b>
4.1 FINANZIELLE INDIKATOREN .....	18
4.2 VERFAHRENSINDIKATOREN.....	26
4.3 PHYSISCHE INDIKATOREN .....	27
4.4 DATENERHEBUNG MIT FRAGEBÖGEN.....	29
4.5 ERGEBNISSE DER WORKSHOPS .....	33
<b>5 MONITORINGSYSTEM</b> .....	<b>38</b>
<b>6 ANALYSE DER STÄRKEN UND SCHWÄCHEN DER     PROGRAMMUMSETZUNG</b> .....	<b>41</b>
<b>7 SCHLUSSFOLGERUNGEN UND EMPFEHLUNGEN</b> .....	<b>42</b>
• VIRTUELLES LEAD PARTNER PRINZIP .....	43
• MONITORINGSYSTEM.....	44
• COACHING .....	45
• VERMITTLUNG VON SPRACHKENNTNISSEN.....	45
• VEREINHEITLICHUNG DER GENEHMIGUNGSVERFAHREN .....	46
• UMFASSENDE DOKUMENTATION DER FÖRDERBAREN KOSTEN .....	46
• ABHALTUNG VON INFORMELLEN TREFFEN .....	46
• ABHALTUNG EINER „LEISTUNGSSCHAU“ .....	47
• BERÜCKSICHTIGUNG DER NATÜRLICHEN ASYMMETRIE DER PROJEKTKOOPERATION.....	47
<b>ANLAGEN</b> .....	<b>51</b>
ANHANG 1 – AKTUALISIERUNG DER SWOT-ANALYSE.....	52
ANHANG 2 – PHYSISCHE INDIKATOREN.....	64
ANHANG 3 – FRAGEBOGENERHEBUNG .....	77
ANHANG 4 – FRAGEBOGEN .....	84
ANHANG 5 – AN DER UMFRAGE BETEILIGTE PROJEKTTRÄGER.....	92

## Tabellenverzeichnis

Tabelle 1.1 Finanzplan in € (Stand 22.06.2005).....	8
Tabelle 3.1 Umsetzungsgrad der Empfehlungen.....	16
Tabelle 4.1 Stand der Umsetzung im gesamten Programmgebiet.....	20
Tabelle 4.2 Stand der Umsetzung in Österreich.....	21
Tabelle 4.3 Stand der Umsetzung in Italien.....	22
Tabelle 4.4 Verfahrensfortschritt bis zum 30.06.05.....	26
Tabelle 4.5 Retournierte Fragebögen nach Region und Priorität.....	30
Tabelle 4.6 Aktivität der Behörden (Angaben in %).....	31
Tabelle 4.7 Im Workshop analysierte Projekte.....	33
Tabelle 4.8 Bei den Treffen analysierte Projekte.....	34
Tabelle 6.1: Stärken und Schwächen der Programmumsetzung.....	41
Tabelle A. 1 Bevölkerung und Bevölkerungsdichte.....	53
Tabelle A. 2 Variationen der Bevölkerung in Prozent.....	53
Tabelle A. 3 Bevölkerung nach Altersstufen.....	54
Tabelle A. 4 Natürliche Bevölkerungsbilanz.....	55
Tabelle A. 5 Natürliche Bevölkerungsbilanz pro 1.000 Einwohner.....	55
Tabelle A. 6 Zuwanderungsbilanz.....	56
Tabelle A. 7 Aktivitätsquoten insgesamt und nach Geschlecht (Jahresdurchschnitt) .....	57
Tabelle A. 8 Beschäftigungsraten nach Altersstufen.....	58
Tabelle A. 9 Arbeitslosenquoten nach Geschlecht.....	58
Tabelle A. 10 Bruttoinlandsprodukt pro Kopf.....	59
Tabelle A. 11 Lokale Einheiten und durchschnittliche Beschäftigtenzahl (1991- 2001).....	61
Tabelle A. 12 Landwirtschaftsbetriebe, Gesamtfläche (GF) und Landwirtschaftliche Nutzfläche (LNF).....	62
Tabelle A. 13 Betten und Gäste.....	63
Tabelle C. 1 Bundesland des Projektträgers.....	78
Tabelle C. 2 Aktivität der Behörden.....	78
Tabelle C. 3 Charakterisierung des Bewerbungsverfahrens (Mehrfachnennungen möglich).....	78
Tabelle C. 4 Information Projekteinreichung.....	79
Tabelle C. 5 Probleme generell (Mehrfachnennungen möglich).....	79
Tabelle C. 6 Bereits erfolgte Zusammenarbeit mit Partner.....	79
Tabelle C. 7 Vorherige Zusammenarbeit (Mehrfachnennungen möglich).....	80
Tabelle C. 8 Zusammenarbeit (Mehrfachnennungen möglich).....	80
Tabelle C. 9 Schwierigkeiten mit dem Partner.....	80
Tabelle C. 10 Probleme in der Kooperation.....	81
Tabelle C. 11 Integration Projekt in andere Initiativen.....	81
Tabelle C. 12 Integration in andere Programme (Mehrfachnennungen möglich)....	81
Tabelle C. 13 Projekt integriert in Gesamtstrategie für Regionalentwicklung.....	82
Tabelle C. 14 Projekt Teil eines integrierten Projektes.....	82
Tabelle C. 15 Umweltauswirkungen.....	82
Tabelle C. 16 Auswirkungen auf Chancengleichheit.....	82
Tabelle C. 17 Aufwertung von aufgelassener Grenzinfrastuktur.....	83
Tabelle C. 18 Aufgewertete Infrastruktur.....	83
Tabelle C. 19 Zielgruppen / Institutionen (Mehrfachantworten möglich).....	83

## Wichtigste Quellen der Bewertung

INTERREG III A Österreich-Italien, *Einheitliches Programmplanungsdokument zur Förderung der grenzüberschreitenden Zusammenarbeit (EPPD)*, vollständige, von der Kontrollkommission genehmigte Version vom 27 August 2004

INTERREG III A Österreich-Italien, *Ergänzung zur Programmplanung (EZP)*, überarbeitet auf der Grundlage des Beschlusses der Kontrollkommission in Cortina d'Ampezzo vom 18.12.2002, integrierte Version mit den von der Kontrollkommission genehmigten Änderungen zum EPPD vom 27. August 2004

EU-Kommission, Verordnung EK 1260/1999 *mit allgemeinen Bestimmungen über die Strukturfonds*

EU-Kommission (2000), *Die Halbzeitbewertung der Strukturfondsinterventionen*. Arbeitspapier der Kommission (GD Regionalpolitik und Kohäsion, Methodisches Arbeitspapier Nr. 8)  
[http://europa.eu.int/comm/regional\\_policy/sources/docoffic/working/sf2000\\_de.htm](http://europa.eu.int/comm/regional_policy/sources/docoffic/working/sf2000_de.htm)

EU-Kommission (2004), *Aktualisierung der Halbzeitbewertung der Strukturfondsinterventionen*. Arbeitspapier der Kommission (GD Regionalpolitik und Kohäsion, Methodisches Arbeitspapier Nr.9)  
[http://europa.eu.int/comm/regional\\_policy/sources/docoffic/working/sf2000\\_de.htm](http://europa.eu.int/comm/regional_policy/sources/docoffic/working/sf2000_de.htm)

Wirtschafts- und Finanzministerium der Republik Italien, 2001, *Orientierungshilfen zur Organisation der Halbzeitbewertung*  
[http://www.dps.tesoro.it/uval\\_doc\\_metodologici.asp](http://www.dps.tesoro.it/uval_doc_metodologici.asp)

Wirtschafts- und Finanzministerium der Republik Italien, 2001, *Leitlinien zur Halbzeitbewertung der Operativprogramme*  
[http://www.dps.tesoro.it/uval\\_doc\\_metodologici.asp](http://www.dps.tesoro.it/uval_doc_metodologici.asp)

## VORWORT

Der vorliegende Zwischenbewertungsbericht zur EU-Initiative INTERREG III A Österreich-Italien bezieht sich auf den am 30.06.2005 festgestellten finanziellen, verfahrenstechnischen und physischen Entwicklungsstand.

Er ist in sechs Kapitel gegliedert. Im ersten Kapitel werden Kontext und Ziele des Programms umrissen und dessen Bedeutung unter Berücksichtigung der Aktualisierung der Ex-ante-Bewertung beurteilt.

Im zweiten Kapitel wird der methodologische Ansatz dargestellt, wobei die verwendeten Quellen ebenso beschrieben werden wie die Art der Datenerfassung und die Reliabilität der vorgelegten Daten.

Im dritten Kapitel werden die Änderungen des Programms und der Verwaltungs- und Bewertungssysteme analysiert, die infolge der Empfehlungen eingeführt worden sind, die im letzten Bewertungsbericht vorgeschlagen worden sind.

Im vierten Kapitel wird anhand der von der Verwaltungsbehörde gelieferten Daten der Stand der Programmumsetzung beschrieben, wobei auf die finanziellen, verfahrenstechnischen und physischen Daten eingegangen wird. Ferner werden dort die Ergebnisse zweier Untersuchungen dargestellt, die der Evaluator zu einigen im Monitoring nicht abgedeckten Aspekten durchgeführt hat. Die erste Untersuchung, die bereits im letzten Bewertungsbericht begonnen wurde, dient der qualitativen Informationsbeschaffung über die Projektträger, denen zu diesem Zweck ein spezieller Fragebogen vorgelegt wurde; die zweite wurde in Form eines Workshops durchgeführt, an dem die Begünstigten teilnahmen.

Ein gesondertes Kapitel ist der Analyse von Angemessenheit und Funktionalität des Monitoringsystems gewidmet.

Der Bericht schließt mit einer Reihe von Schlussfolgerungen und Empfehlungen ab.

# 1 EINLEITUNG

## 1.1 Kontext und Programmziele

Das Programm der EU-Initiative INTERREG IIIA Österreich-Italien umfasst sechs Partner: die Regionen Friaul-Julisches Venetien, Veneto und die Provinz Südtirol auf italienischer Seite; die Bundesländer Tirol, Salzburg und Kärnten auf österreichischer Seite.

Die subventionsberechtigten NUTS III-Zonen<sup>1</sup> sind:

- Provinz Udine (Region Friaul-Julisches Venetien);
- Provinz Belluno (Region Veneto);
- Provinz Bozen (Autonome Provinz Bozen Südtirol);
- Tiroler Oberland, Innsbruck, Tiroler Unterland, Osttirol (Land Tirol);
- Pinzgau-Pongau (Land Salzburg);
- Oberkärnten und Klagenfurt-Villach (Land Kärnten).

Das EPPD hat als allgemeines Ziel die Überwindung der nationalen Grenzen ausgemacht, da diese eine ausgewogene Entwicklung und die Integration des grenzüberschreitenden Gebietes behindern. Als spezielle Ziele nennt es die nachhaltige Gebietsentwicklung, die Überwindung von Barrieren und Nachteilen der Randlage und die Aufwertung der Humanressourcen. Diese Ziele werden über die vier Prioritäten angestrebt, in die sich das Programm gliedert.

Priorität 1 „Schutz und nachhaltige Raumentwicklung, Netzwerke, grenzüberschreitende Strukturen und Infrastrukturen“ ist auf Schutz, Bewahrung und Aufwertung der Umwelt sowie auf eine nachhaltige Regionalentwicklung und den Auf- bzw. Ausbau der grenzüberschreitenden Strukturen und Netzwerke ausgerichtet. Diese Priorität beansprucht gut 34 % der öffentlichen Gesamtausgaben und gliedert sich in zwei Maßnahmen:

- Maßnahme 1.1 *Schutz, Erhaltung und Aufwertung der Umwelt und nachhaltige Regionalentwicklung*: sie finanziert Studien- und Kooperationstätigkeiten im Umweltbereich

---

<sup>1</sup> Nach Anhang 1 der Mitteilung der EU-Kommission (2000/C 143/08)

und bezieht sich insbesondere auf Schutzgebiete; auf das Risiko von Naturkatastrophen, den Naturschutz sowie auf den Wasser- und Energiehaushalt;

- Maßnahme 1.2 *Entwicklung und Ausbau grenzüberschreitender Organisationen, Strukturen und Infrastrukturen*: ihre Aufgabe ist die Entwicklung und Verstärkung grenzüberschreitender Organisationen und Infrastrukturen mit dem Ziel, die Kohäsion innerhalb der Programmregion zu erhöhen.

Priorität 2 „Wirtschaftliche Kooperation“ bemüht sich um eine verbesserte Wettbewerbsfähigkeit der verschiedenen Wirtschaftssektoren, um eine Zusammenarbeit zwischen Privatwirtschaft und Institutionen sowie um die Aufwertung der lokalen Ressourcen, die einen Verbleib der Bevölkerung gewährleisten. Sie nimmt 43 % der öffentlichen Gesamtausgaben in Anspruch und ist in drei Maßnahmen unterteilt:

- Maßnahme 2.1 *Verbesserung der Wettbewerbsfähigkeit und der Kooperation*: konzentriert sich auf die Unterstützung der KMU im grenzüberschreitenden Gebiet;
- Maßnahme 2.2 *Grenzüberschreitende Kooperation im Tourismus*: richtet sich auf eine Verstärkung und Neuqualifizierung des Fremdenverkehrsangebots im grenzüberschreitenden Gebiet;
- Maßnahme 2.3 *Grenzüberschreitende Kooperation im primären Sektor*: mit dem Ziel einer Aufwertung kleiner Betriebe im Primärsektor; dabei werden solche Projekte bevorzugt, die eine ökologische Ausrichtung der Landwirtschaft zum Ziel haben;

Priorität 3 „Humanressourcen, Kooperation in den Bereichen: Arbeitsmarkt, Kultur, Forschung und Gesundheitswesen, Harmonisierung der Systeme“ soll das Niveau professioneller Kompetenzen bei der Stärkung des Wirtschaftsgefüges gewährleisten, ferner zur Überwindung von Barrieren bzw. dem Ausbau der Verbindungen zwischen den einzelnen Programmregionen beitragen. Auf sie entfallen etwa 17 % der programmierten öffentlichen Ausgaben und sie gliedert sich in zwei Maßnahmen:

- Maßnahme 3.1 *Qualifikation der Humanressourcen, berufliche Weiterbildung und innovative Aktionen auf dem Arbeitsmarkt*: richtet sich auf Berufsbildung und Aufwertung von Humanressourcen;

- Maßnahme 3.2 *Kooperation zwischen Institutionen zur Harmonisierung der Systeme*: ihr Ziel ist das Überwinden jener Hindernisse bei grenzüberschreitender Zusammenarbeit, die auf unterschiedliche Verwaltungs-, Kommunikations- und Zivilschutzsysteme zurückzuführen sind.

Priorität 4 „Unterstützung der Kooperation“ soll den Gemeinschaftsstrukturen technische Hilfe gewährleisten und Bewertungs-, Informations- und Werbeaktionen unterstützen. Sie nimmt etwa 6 % der programmierten öffentlichen Ausgaben in Anspruch und gliedert sich in zwei Maßnahmen:

- Maßnahme 4.1 *Technische Unterstützung der Gemeinschaftsstrukturen*;
- Maßnahme 4.2 *Bewertung, Information und Publizität*.

Die Programmplanung basiert auf folgendem Finanzplan:

**Tabelle 1.1 Finanzplan in € (Stand 22.06.2005)**

	Gesamtkosten		öffentliche Ausgaben		Privatmittel	
	in €	% Gesamtkosten	in €	% Gesamtkosten	in €	% Gesamtkosten
Priorität 1	23.836.997	32,7	23.155.510	34,2	681.487	13,1
<i>Maßnahme 1.1</i>	<i>11.684.116</i>	<i>49,0*</i>	<i>11.419.538</i>	<i>49,3*</i>	<i>264.578</i>	<i>38,8*</i>
<i>Maßnahme 1.2</i>	<i>12.152.881</i>	<i>51,0*</i>	<i>11.735.972</i>	<i>50,7*</i>	<i>416.909</i>	<i>61,2*</i>
Priorität 2	33.082.670	45,4	29.077.642	43,0	4.005.028	77,0
<i>Maßnahme 2.1</i>	<i>8.513.616</i>	<i>25,7*</i>	<i>7.403.990</i>	<i>25,5*</i>	<i>1.109.626</i>	<i>27,7*</i>
<i>Maßnahme 2.2</i>	<i>17.437.277</i>	<i>52,7*</i>	<i>15.376.268</i>	<i>52,9*</i>	<i>2.061.009</i>	<i>51,5*</i>
<i>Maßnahme 2.3</i>	<i>7.131.777</i>	<i>21,6*</i>	<i>6.297.384</i>	<i>21,6*</i>	<i>834.393</i>	<i>20,8*</i>
Priorität 3	11.890.179	16,3	11.375.560	16,8	514.619	9,9
<i>Maßnahme 3.1</i>	<i>2.864.276</i>	<i>24,1*</i>	<i>2.663.744</i>	<i>23,4*</i>	<i>200.532</i>	<i>39,0*</i>
<i>Maßnahme 3.2</i>	<i>9.025.903</i>	<i>75,9*</i>	<i>8.711.816</i>	<i>76,6*</i>	<i>314.087</i>	<i>61,0*</i>
Priorität 4	4.018.000	5,5	4.018.000	5,9	-	-
<i>Maßnahme 4.1</i>	<i>2.894.256</i>	<i>72,0*</i>	<i>2.894.256</i>	<i>72,0*</i>	-	-
<i>Maßnahme 4.2</i>	<i>1.123.744</i>	<i>28,0*</i>	<i>1.123.744</i>	<i>28,0*</i>	-	-
<b>Insgesamt</b>	<b>72.827.846</b>	<b>100,0</b>	<b>67.626.712</b>	<b>100,0</b>	<b>5.201.134</b>	<b>100,0</b>

\* Prozentanteil an Gesamtkosten der Priorität

Quelle: Datenverarbeitung GRETA Associati nach EZP-Daten.

## 1.2 Aktualisierung der SWOT-Analyse - Zusammenfassung

Die Aktualisierung 2003<sup>2</sup> der Regionalanalyse, die im Rahmen der Ex-ante-Bewertung des Programms Interreg IIIA Österreich-Italien durchgeführt wurde, untersucht die Schlüsselindikatoren zu Bevölkerung, Arbeitsmarkt, Wirtschaft und Fremdenverkehr.

Die anhand der aktualisierten Daten durchgeführte Analyse bestätigt im Großen und Ganzen das Bild und die Tendenzen, die sich bereits in der Ex-ante-Bewertung abzeichneten. Die aktualisierten Daten weichen kaum von den Daten der Ex-ante-Evaluierung ab. Insbesondere wurden folgende Beobachtungen gewonnen:

- Angesichts eines Zuwachses von 1,6 % im Zeitraum 1998-2003, kann die demographische Struktur als unverändert angesehen werden. Die Daten zur Bevölkerungsdichte haben sich bestätigt, d.h. selbige liegt immer noch weit unter dem nationalen Durchschnitt Italiens und Österreichs. Bestätigt haben sich ferner die unterschiedlichen demographischen Strukturen in den einzelnen Gebieten der Programmregion: in den Provinzen Belluno und Udine gibt es den höchsten Anteil alter Menschen (es sind etwa doppelt so viele wie Menschen unter 15 Jahren) und folglich die höchste Altersquote; die genau entgegengesetzten Verhältnisse konnten in Tirol und dem Gebiet Pinzgau-Pongau festgestellt werden;
- Der natürliche Bevölkerungssaldo zeigt einen negativen Trend, wenngleich die Differenz zwischen Lebendgeburten und Todesfällen in der Programmregion positiv ausfällt. Es lässt sich keine signifikante Trendwende feststellen, so dass sich auch weiterhin Regionen mit positiver und negativer Bilanz gegenüberstehen;
- Der Wanderungssaldo konnte, trotz des negativen Trends in Osttirol, Pinzau-Pongau und Oberkärnten, einen deutlichen Zuwachs verbuchen;
- Erwerbs-, Erwerbstätigen- und Arbeitslosenquote zeigen analoge Werte zu denen der Ex-ante-Bewertung. Deutlich ist

---

<sup>2</sup> Der Großteil der Daten zu Bevölkerung, Beschäftigung und Wirtschaft bezieht sich auf das Jahr 2003. Falls diese nicht vorhanden, wird auf frühere Jahre zurückgegriffen.

hingegen der Rückgang der Frauenarbeitslosigkeit, speziell in der Provinz Udine, in Kärnten und Tirol;

- Die Daten zum BIP bezeugen eine tendenziell positive Entwicklung, dennoch nimmt der Abstand zwischen reichen und armen Regionen im Programmgebiet etwas zu;
- Die Daten zur Landwirtschaft belegen eine zahlenmäßige Abnahme der Landwirtschaftsbetriebe, die mit einer Zunahme der durchschnittlichen landwirtschaftlichen Nutzfläche pro Betrieb einhergeht. Die Unterschiede der landwirtschaftlichen Nutzfläche pro Betrieb dies- und jenseits der Grenze bestehen weiter fort;
- Im Fremdenverkehrssektor ist die Lage sowohl hinsichtlich des Arbeitsangebots als auch hinsichtlich der Nächtigungen stabil. Die Nächtigungen haben sich jedoch leicht verbessert.

Insgesamt bestätigen die jüngsten Entwicklungen die Diagnose der Ex-ante-Bewertung. Ziele, Prioritäten und Maßnahmen des Programms bleiben eng mit den Problemen und Möglichkeiten des Gebiets verknüpft; es scheint daher nicht notwendig, die Strategie neu zu definieren.

Zur vollständigen Analyse der aktualisierten Daten sei auf Anhang 1 verwiesen.

## 2 METHODOLOGISCHER ANSATZ

Von der Ex-ante-Bewertung ausgehend, richtet sich die Zwischenbewertung (Art. 42 EU-Regelwerk 1269/99) auf die ersten Ergebnisse der Umsetzung der Maßnahmen und den Grad der Zielerreichung. Bewertet werden zudem der Einsatz der Finanzmittel sowie die Kontrollausübung und die Qualität der Umsetzung.

Der vorliegende Bewertungsbericht bezieht sich auf die Bewertungsskizze<sup>3</sup>, die GRETA Associati gemäß den Vorgaben der EU-Kommission aus den *Arbeitsunterlagen 8: Bewertung von Eingriffen der Strukturfonds* sowie den Vorgaben des italienischen Finanz- und Wirtschaftsministeriums aus den *Leitlinien zur Zwischenbewertung der Operativprogramme* angefertigt hat.

Das Bewertungsverfahren berücksichtigt zudem auch die neuen Leitlinien der EU-Kommission zur Zwischenbewertung, die in den *Arbeitsunterlagen 9: Aktualisierung der Bewertung von Eingriffen der Strukturfonds* aus dem Jahre 2004 festgelegt worden sind.

Es muss an dieser Stelle hervorgehoben werden, dass sich der Evaluator eines gemischten methodologischen Ansatzes (qualitativ und quantitativ) bedient hat und dabei sowohl das Programm als ganzes, als auch einzelne Empfänger (und ihre jeweiligen Projekte) und das Monitoringsystem als Bewertungsobjekt betrachtet hat.

### 2.1 Quellen, Erfassung, Validität und Analyse der Daten

Der vorliegende Bericht bezieht sich auf **Primärdaten** aus Treffen und Befragungen des Evaluators mit der zentralen Verwaltungsbehörde, den lokalen Verwaltungsbehörden und den Begünstigten. Insbesondere haben die Begünstigten sich an zwei Untersuchungen beteiligt, die der Evaluator in Absprache mit der zentralen Verwaltungsbehörde und den lokalen Verwaltungsbehörden durchgeführt hat.

Die erste Untersuchung ist mithilfe eines Fragebogens (vgl. Anhang 4) durchgeführt worden, um die Rolle der Information und die Zugangsmöglichkeit zum Programm zu bewerten. Daneben sollten auch Informa-

---

<sup>3</sup> Was den Inhalt der Bewertungsskizze anbelangt, gilt weiterhin, was bereits im letzten Bewertungsbericht festgestellt worden ist, auf den an dieser Stelle verwiesen sei.

tionen über das Wirken der Verantwortlichen, Partnerschaftsmodelle, die Projektintegration mit anderen regionalen Initiativen bzw. Strategien sowie mögliche Auswirkungen auf die Querschnittsfunktionen Umwelt und Chancengleichheit. Dazu wurden die Begünstigten aller zwischen dem 30.09.2003<sup>4</sup> und dem 30.06.2005 angelaufenen Projekte einbezogen.

Eine zweite, tiefergehende Bewertungsebene betrifft die Begünstigten einer Reihe von Projekten, welche vom Evaluator ausgewählt wurden, genauer gesagt eines vom 10. bis 11. Mai 2005 in Bozen abgehaltenen Workshops, an dem auch einige Vertreter der lokalen Verwaltungsbehörden teilgenommen haben. Der Evaluator hatte zusätzlich weitere Treffen mit den Begünstigten anberaunt. In beiden Fällen ist folgendes erörtert worden: Art und Häufigkeit der Zusammenarbeit mit dem Partner/den Partnern, Typologie der zur Projektumsetzung verwendeten Instrumente, Probleme und Schwachstellen.

Die Ergebnisse der Untersuchungen der Begünstigten liefern vorläufige Daten zu den möglichen mittelfristigen Auswirkungen des Programms. Ihr Wert dürfte erst bei Programmabschluss vollständig absehbar sein.

Die **Sekundärdaten** stammen aus dem Monitoring zu Finanzen, Verfahrenstechnik, physischer Umsetzung und Ergebnis und wurden von der zentralen Verwaltungsbehörde übermittelt. Zugänglichkeit und Validität der Daten sind nicht homogen und variieren dementsprechend. Im einzelnen:

- Die Finanzdaten sind regelmäßig erhoben worden, sie sind zuverlässig;
- Die verfahrenstechnischen Daten decken nicht alle Aspekte ab: sie beschränken sich auf die Anzahl der genehmigten und zurückgezogenen Projekte; dieser Aspekt impliziert eine partielle Aussagekraft der gelieferten Informationen, entkräftet aber nicht deren Verlässlichkeit;
- Die vom Monitoringsystem gelieferten Daten zur physischen Umsetzung und zum Ergebnis sind unvollständig. Zur Vervollständigung sind von der zentralen Verwaltungsbehörde bei den Begünstigten zusätzliche Informationen eingeholt worden. Eine gewisse Schwierigkeit ergab sich bei der Suche nach Daten, deren Eingabe ins System noch in vollem Laufen war, speziell auf österreichischer Seite: dort sind die Informationen teilweise mangelhaft. Die Indikatorentypologie

---

<sup>4</sup> Die vor dem 30.09.2003 angelaufenen Projekte sind bereits Gegenstand einer ähnlichen Untersuchung anlässlich des letzten Bewertungsberichts gewesen.

hat sich in der Tat als wenig geeignet erwiesen, um den wirklichen Programmfortschritt zu beschreiben, was nicht nur an den Schwierigkeiten der Datenerhebung liegt, sondern auch an der Natur der Indikatoren. Letztere haben sich in einigen Fällen als ungeeignet erwiesen, zentrale Programmaspekte fest- und herauszustellen. Die Aussagekraft der Indikatoren muss in diesem Falle als relativ angesehen werden.

Die Analyse der Informationen wird gemäß den Vorgaben der EU-Kommission aus dem „Working Paper 9: The Update of the Mid Term Evaluation of Structural Fund Interventions“ nach Prioritäten vorgestellt.

## **3 PROGRAMMÄNDERUNGEN UND BE- RÜCKSICHTIGUNG DER EMPFEHLUN- GEN DER ZWISCHENBEWERTUNG 2003**

### **3.1 Vorgenommene Programmänderungen**

Im Zeitraum seit dem letzten Bewertungsbericht sind keine nennenswerten Programmänderungen festgestellt worden. Lediglich der Finanzierungsplan ist infolge der Indexbindung 2004-2006 revidiert worden.

### **3.2 Berücksichtigung der Empfehlungen**

Die im letzten Bewertungsbericht vorgebrachten Empfehlungen lassen sich drei unterschiedlichen Typologien zuordnen:

- Empfehlungen zu Aspekten, die aufgrund ihres kritischen Potentials kurzfristige Eingriffe erforderten,:
  - Verbesserung der Funktionalität und Angemessenheit des Monitoringsystems;
  - Finanzielle Umschichtung zugunsten von Maßnahmen mit einer hohen Resonanz und nicht ausreichender Finanzaussattung;
  - Verbesserung der Zufriedenheit der Begünstigten.
- Empfehlungen zu Aspekten, die mittelfristige Eingriff erforderten:
  - Intensivierung der Kontakte zu den Begünstigten, um die Kontrolle der physischen Programmumsetzung wirksamer zu gestalten;
  - (Bei den Stellen zur Projektauswahl) Aufwertung der Querschnittsfunktionen (Umwelt und Chancengleichheit);

- (Bei den Stellen zur Projektauswahl) Gewährleistung des Gleichgewichts zwischen öffentlichen und privaten Teilnehmern.
- Empfehlungen zu wichtigen Aspekten, bei denen ein Eingriff in der laufenden Programmperiode nicht realisierbar gewesen wäre und da sie langfristige Aspekte betreffen:
  - Überdenken des Antragsverfahrens zur Projektfinanzierung, wobei die Schaffung eines einheitlichen Antrags erwägt werden sollte;
  - Harmonisierung des Antragssystems bei den verschiedenen lokalen Verwaltungsbehörden (Ausschreibungs- oder Schalerverfahren).

Die folgende Tabelle bietet eine schematische Zusammenfassung zum Umsetzungsgrad der in der Zwischenbewertung von 2003 vorgebrachten Empfehlungen.

**Tabelle 3.1 Umsetzungsgrad der Empfehlungen**

<b>Empfehlungen zu Aspekten, die aufgrund ihres kritischen Potentials kurzfristige Eingriffe erfordern</b>	Verbesserung der Funktionalität und Angemessenheit des Monitoringsystems	Hinsichtlich des Verwaltungs- und Monitoringsystems, das im letzten Bewertungsbericht als einer der Schwachpunkte der Programmverwaltung angeführt wurde, scheint sich die Situation verbessert zu haben, obwohl es weiterhin Schwierigkeiten gibt. Es sind insbesondere wesentliche Unterschiede zwischen Italien und Österreich festgestellt worden: während nämlich in allen lokalen Verwaltungsbehörden auf italienischer Seite das Monitoringsystem verwendet und regelmäßig aktualisiert wird, ist seine Nutzung in Österreich noch recht unregelmäßig, wenngleich dort funktionstüchtige Alternativsysteme zum Programmonitoring ausgearbeitet worden sind. Zu einer eingehenderen Analyse hierzu sei auf Kap. 5 verwiesen.
	Neuprogrammierung zugunsten von Maßnahmen mit hohem Annahmegrade bei unangemessener Ressourcenausstattung	Die Empfehlung ist beherzigt worden. Der neue Finanzplan <sup>5</sup> sieht in der Tat mehr Mittel für Maßnahmen vor, die sich durch besonders gute Finanzleistungen hervorragen haben, insbesondere für Achse 3, deren Anteil an den Gesamtkosten von 14 % auf gut 16 % aufgestockt worden ist. Zu einer eingehenderen Analyse des Finanzaufbaus sei auf Abschnitt 4.1 verwiesen.
	Verbesserung des Zufriedenheitsgrades der Empfänger	Im Vergleich zum letzten Bewertungsbericht konnte eine wesentliche Verbesserung der Zufriedenheit auf Empfängerseite festgestellt werden <sup>6</sup> . Zur eingehenderen diesbezüglichen Analyse sei auf Abschnitt 4.4 verwiesen.
<b>Empfehlungen zu Aspekten, die mittelfristige Eingriffe erfordern</b>	Ausbau der Kontakte zu den Empfängern, um die Kontrolle der physischen Programmumsetzung wirksamer zu gestalten	Die Untersuchung bei den Begünstigten belegt, dass sich die Zusammenarbeit mit den lokalen Verwaltungsbehörden wesentlich verbessert hat. Abschnitt 4.4 liefert detailliertere Informationen zu diesem Punkt wie auch zu den festgestellten Schwierigkeiten hinsichtlich der Querschnittsfunktionen.
	(Bei den Stellen zur Projektauswahl) Aufwertung der Querschnittsthemen (Umwelt und Chancengleichheit)	
	(Bei den Stellen zur Projektauswahl) Sicherstellung des Gleichgewichts zwischen öffentlichen und privaten Teilnehmern	
<b>Empfehlungen zu wichtigen Aspekten, bei denen ein Eingriff in der laufenden Programmperiode nicht realisierbar gewesen wäre und da sie langfristige Aspekte</b>	Überdenken des Antragsverfahrens zur Projektfinanzierung, wobei die Schaffung eines einheitlichen Antrags erwägt werden sollte	Diesbezüglich und vor allem hinsichtlich der im Rahmen der aktuellen Programmierung schwer kontrollierbaren Aspekte konnten keine nennenswerten Veränderungen festgestellt werden. Die vom Evaluator getroffenen Feststellungen sind dennoch weiterhin gültig und werden bei der kommenden Programmplanung von Nutzen sein.
	Harmonisierung des	

<sup>5</sup> Enthalten im Dokument INTERREG IIIA Österreich-Italien, Einheitsdokument der Programmplanung zur Unterstützung grenzüberschreitender Zusammenarbeit, vollständige, von der Kontrollkommission genehmigte Version vom 27. August 2004, sowie in der Ergänzung zur Programmplanung, die von der nächsten Kontrollkommission beschlossen werden soll.

<sup>6</sup> Bezugspunkt ist hier die von GRETA Associati bei den Begünstigten durchgeführte Umfrage.

<b>betreffen</b>	Antragssysteme bei den verschiedenen Lokalen Einheiten (Ausschreibungs- oder Schalterverfahren)	
------------------	-------------------------------------------------------------------------------------------------	--

## **4 STAND DER PROGRAMMUMSETZUNG ZUM 30.06.2005**

### **4.1 Finanzielle Indikatoren**

Die nachfolgenden drei Tabellen zeigen den Umsetzungsgrad für das gesamte Programmgebiet im Überblick und getrennt für die österreichischen und italienischen Lokaleinheiten<sup>7</sup>.

Die Fortschritte seit dem 30.09.2003 (geschildert in der ersten Ausgabe des Zwischenberichts) sind klar erkennbar. So stieg der Prozentsatz der genehmigten Mittel von 60 % auf 102 %. Dies ist ein deutliches Zeichen dafür, dass die Möglichkeiten des Programms gut kommuniziert und so die Ressourcen auch ausgeschöpft werden konnten. Besonders klar ersichtlich sind die Fortschritte bei der finanziellen Umsetzung anhand der Quote der ausgezahlten öffentlichen Mittel: Diese konnte von 10 % auf über 30 % gesteigert werden. Der verbleibende Restbetrag der Auszahlungen ist auch ein Hinweis darauf, dass der Prozess von der Mittelgenehmigung über Abrechnung bis zur Auszahlung einer bestimmten Zeitspanne bedarf.

Eine Anregung aus dem ersten Zwischenbericht wurde insofern realisiert, als Umschichtungen eine Aufstockung der für Maßnahme 3.2 vorgesehenen Mittel von 3.421.467 auf 4.403.080 Euro vorgenommen wurde. Diese Aufstockung im Umfang von ca. 100.000 Euro bewirkte, dass die Maßnahme 3.2 nun mit einem Aufschöpfungsgrad von 92 % zu den Maßnahmen mit den größten freien Ressourcen zählt. Eine deutliche Überzeichnung der Mittel finden wir in Maßnahme 2.3 in der die Mittelbindung einen Wert von 141 % aufweist. Die geringsten Mittelbindungen weisen die Maßnahmen der Technischen Hilfe im Umfang von 43 % (4.1) und 77 % (4.2) auf. Wie bereits im ersten Zwischenbericht angeführt ist dieser Tiefstwert dadurch bedingt, dass die Mittel in den Maßnahmen für Technische Umsetzung und Publizität des Programms gleichmäßiger

---

<sup>7</sup> Die Daten zu den Mitteln, die pro Maßnahme zur Verfügung stehen oder für bereits genehmigte Projekte budgetiert sind, beziehen sich auf Dokumente im internen Forum der Interreg-IIIa-Homepage ([www.interreg.net](http://www.interreg.net)), „Situation by measures“, erstellt am 09. September 2005, enthalten sind alle Projekte die bis zum Lenkungsausschuss am 24. Juni 2005 inklusive genehmigt worden sind). Alle Berechnungen wurden ausgehend von den regionalen Daten vorgenommen.

über die Umsetzungsperiode eingesetzt werden und somit zur Absenkung des Durchschnitts beitragen.

Wiederum kann ein deutlicher Unterschied zwischen Österreich und Italien in den Genehmigungsquoten der EU-Mittel ausgemacht werden. So weist Italien mit einer Quote von 108,85 % einen 16 % höheren Ausschöpfungsstand als Österreich mit 92,22 % auf. Dieser Unterschied zieht sich durch alle Maßnahmen, besonders markant ist die Differenz aber in den Maßnahmen 2.1 und 3.2, bei denen Österreich einen Ausschöpfungsgrad von 100,3 % bzw. 109,91 % aufweist, während Italien Genehmigungsquoten von 147,45 % und 158,58 % verzeichnet.

Auch bei den bereits getätigten Auszahlungen liegt Italien nun etwas vor Österreich: In Italien liegt der Stand der Auszahlungen bei 33,7 % der genehmigten öffentlichen Mittel, während diese Quote in Österreich 29,2 % beträgt. Zum Teil dürfte dieser Unterschied bedingt durch die höheren Ausgaben in Maßnahme 4.2 sein, in der Italien bereits 51,9 % der genehmigten Mittel ausbezahlt hat, während in Österreich erst 18,5 % ausbezahlt wurden.

Es ergibt sich ein geringfügiger Unterschied in den privaten Projektmitteln, die sich in Italien auf 21% der totalen Projektkosten belaufen und in Österreich 18% betragen. In beiden Programmgebieten ist die Quote der privaten Mittel aber deutlich über dem durch den Finanzplan vorgegebenen Wert.

**Tabelle 4.1<sup>8</sup> Stand der Umsetzung im gesamten Programmgebiet**

<b>Maßnahme</b>	<b>1.1</b>	<b>1.2</b>	<b>2.1</b>	<b>2.2</b>	<b>2.3</b>	<b>3.1</b>	<b>3.2</b>	<b>4.1</b>	<b>4.2</b>	<b>Gesamt</b>
<b>Öffentlich-gesamt</b>	11.419.538,0	11.735.972,0	6.253.990,0	16.726.268,0	6.097.384,0	2.663.744,0	8.711.816,0	2.894.256,0	1.123.744,0	67.626.712,0
<b>Öffentlich-genehmigt</b>	12.739.736,1	10.239.084,3	7.996.716,2	17.104.845,8	8.600.313,9	2.725.701,5	8.044.522,7	1.147.934,9	871.196,3	69.470.051,6
<b>% genehmigt</b>	111,56%	87,25%	127,87%	102,26%	141,05%	102,33%	92,34%	39,66%	77,53%	102,73%
<b>Auszahlung</b>	4.423.691,0	3.688.747,9	1.341.107,2	5.975.145,5	1.155.750,6	1.018.730,2	3.512.517,7	909.210,1	331.543,2	22.356.443,4
<b>% öffentlich genehmigt</b>	34,70%	36,00%	16,80%	34,90%	13,40%	37,40%	43,70%	79,20%	38,10%	32,20%
<i>EU-Total</i>	<i>5.746.909,0</i>	<i>5.974.096,0</i>	<i>3.363.090,0</i>	<i>8.709.589,0</i>	<i>3.173.902,0</i>	<i>1.403.497,0</i>	<i>4.403.080,0</i>	<i>1.447.128,0</i>	<i>561.872,0</i>	<i>34.783.163,0</i>
<i>EU-genehmigt</i>	<i>5.976.422,8</i>	<i>5.450.378,2</i>	<i>4.192.917,3</i>	<i>8.916.756,6</i>	<i>4.500.970,4</i>	<i>1.424.753,2</i>	<i>4.073.492,9</i>	<i>625.792,5</i>	<i>435.598,6</i>	<i>35.597.082,5</i>
<i>% EU-genehmigt</i>	<i>103,99%</i>	<i>91,23%</i>	<i>124,67%</i>	<i>102,38%</i>	<i>141,81%</i>	<i>101,51%</i>	<i>92,51%</i>	<i>43,24%</i>	<i>77,53%</i>	<i>102,34%</i>
<b>Gesamtkosten der Projekte</b>	14.024.400,7	14.866.809,9	9.633.891,6	22.277.490,9	8.373.964,7	3.218.150,1	8.673.983,7	1.147.934,9	871.196,3	81.178.691,6
<b>Private Beteiligung</b>	1.284.664,6	4.627.725,6	1.623.675,8	6.296.856,7	913.630,3	544.192,6	1.163.727,0	-	-	16.454.472,6
<b>% private Mittel</b>	9,10%	31,10%	16,90%	28,30%	10,90%	16,90%	13,40%	-	-	20,30%

<sup>8</sup> Öffentlich-gesamt: Gesamtsumme der für jeweilige Maßnahme vorgesehenen öffentlichen Mittel (Summe der EFRE-, Nationalen und Regionalen Fördermitteln)  
 Öffentlich-genehmigt: Für bereits genehmigte Projekte budgetierte öffentliche Fördermittel (enthalten sind wiederum unter Vorbehalt genehmigte Projekte)  
 %-öffentlich genehmigt: Ausschöpfungsstand der öffentlichen Mittel pro Maßnahme (öffentlich-genehmigt / öffentlich-gesamt \* 100)  
 Auszahlung: Bereits erfolgte Zahlungen von öffentlichen Mitteln bis zum 30. Juni 2005  
 %-öffentlich genehmigt: Anteil der bereits ausgezahlten genehmigten öffentlichen Mittel (Auszahlung / öffentlich genehmigt \* 100)  
 EU-Total: Gesamtsumme der für die jeweilige Maßnahme vorgesehenen EFRE-Mittel im Rahmen von Interreg-III A  
 EU-genehmigt: Für bereits genehmigte Projekte budgetierte EFRE-Mittel (enthalten sind auch unter Vorbehalten genehmigte Projekte)  
 %-genehmigt: Ausschöpfungsstand der EFRE-Mittel pro Maßnahme (EU-genehmigt / EU-Total \* 100)  
 Gesamtkosten der Projekte: Öffentliche und private Mittel zur Finanzierung der Projekte (auf Projektträgerbene)  
 Private Beteiligung: Rein private Mittel für Projektfinanzierung  
 %-private Mittel: Anteil der privaten Mittel an Gesamtkosten (Private Beteiligung / Gesamtkosten der Projekte \* 100)

**Tabelle 4.2 Stand der Umsetzung in Österreich**

<b>Maßnahme</b>	<b>1.1</b>	<b>1.2</b>	<b>2.1</b>	<b>2.2</b>	<b>2.3</b>	<b>3.1</b>	<b>3.2</b>	<b>4.1</b>	<b>4.2</b>	<b>Gesamt</b>
<b>Öffentlich-gesamt</b>	5.748.560,0	4.694.300,0	2.798.670,0	4.662.510,0	1.936.800,0	1.251.070,0	3.053.252,0	849.456,0	305.824,0	25.300.442,0
<b>Öffentlich-genehmigt</b>	6.714.071,7	3.664.717,9	2.891.395,7	3.869.025,0	2.002.450,9	1.193.743,7	2.600.906,6	454.557,1	361.752,0	23.752.620,5
<b>%-genehmigt</b>	116,80%	78,07%	103,31%	82,98%	103,39%	95,42%	85,18%	53,51%	118,29%	93,88%
<b>Auszahlung</b>	1.975.699,1	800.829,1	571.778,9	1.189.456,4	436.025,3	365.476,1	1.219.580,7	307.848,9	67.027,9	6.933.722,5
<b>%-öffentlich genehmigt</b>	29,40%	21,90%	19,80%	30,70%	21,80%	30,60%	46,90%	67,70%	18,50%	29,20%
<i>EU-Total</i>	<i>2.911.420,0</i>	<i>2.453.260,0</i>	<i>1.635.430,0</i>	<i>2.677.710,0</i>	<i>1.093.610,0</i>	<i>697.160,0</i>	<i>1.573.798,0</i>	<i>424.728,0</i>	<i>152.912,0</i>	<i>13.620.028,0</i>
<i>EU-genehmigt</i>	<i>2.963.590,7</i>	<i>2.033.480,4</i>	<i>1.640.257,5</i>	<i>2.298.846,0</i>	<i>1.202.038,9</i>	<i>658.774,4</i>	<i>1.355.434,8</i>	<i>227.278,6</i>	<i>180.876,0</i>	<i>12.560.577,2</i>
<i>%-genehmigt</i>	<i>101,79%</i>	<i>82,89%</i>	<i>100,30%</i>	<i>85,85%</i>	<i>109,91%</i>	<i>94,49%</i>	<i>86,13%</i>	<i>53,51%</i>	<i>118,29%</i>	<i>92,22%</i>
<b>Gesamtkosten der Projekte</b>	7.443.481,3	4.344.087,9	3.652.473,6	5.707.633,0	1.689.226,0	1.301.680,0	2.800.704,6	454.557,1	361.752,0	26.939.286,3
<b>Private Beteiligung</b>	729.409,6	679.370,0	791.378,3	2.103.608,0	250.049,6	202.908,3	267.298,0	-	-	5.024.021,8
<b>%-private Mittel</b>	9,80%	15,60%	21,70%	36,90%	14,80%	15,60%	9,50%	-	-	18,60%

**Tabelle 4.3 Stand der Umsetzung in Italien**

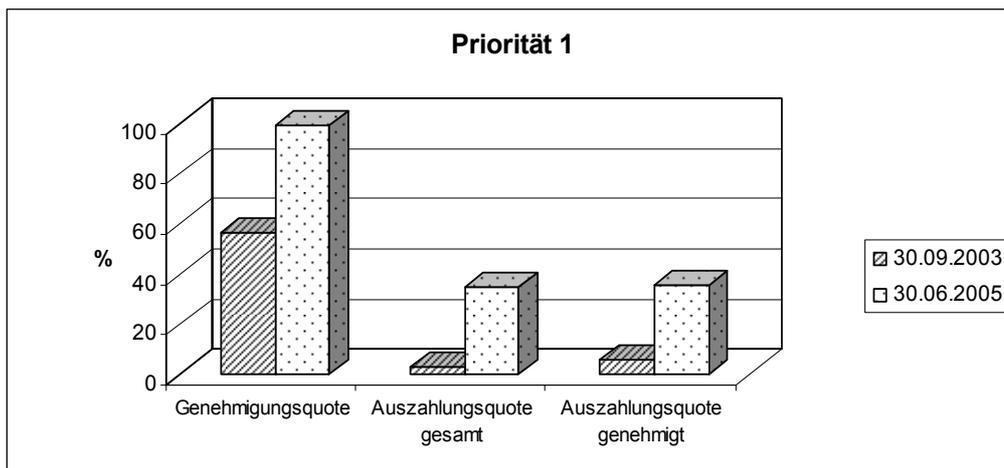
<b>Maßnahme</b>	<b>1.1</b>	<b>1.2</b>	<b>2.1</b>	<b>2.2</b>	<b>2.3</b>	<b>3.1</b>	<b>3.2</b>	<b>4.1</b>	<b>4.2</b>	<b>Gesamt</b>
<b>Öffentlich-gesamt</b>	5.670.978,0	7.041.672,0	3.455.320,0	12.063.758,0	4.160.584,0	1.412.674,0	5.658.564,0	2.044.800,0	817.920,0	42.326.270,0
<b>Öffentlich-genehmigt</b>	6.025.664,4	6.574.366,4	5.105.320,5	13.235.820,8	6.597.863,0	1.531.957,8	5.443.616,1	693.377,8	509.444,3	45.717.431,2
<b>%-genehmigt</b>	106,25%	93,36%	147,75%	109,72%	158,58%	108,44%	96,20%	33,91%	62,29%	108,01%
<b>Auszahlung</b>	2.447.991,9	2.887.918,8	769.328,2	4.785.689,0	719.725,3	653.254,1	2.292.937,0	601.361,2	264.515,3	15.422.720,8
<b>%-öffentlich genehmigt</b>	40,60%	43,90%	15,10%	36,20%	10,90%	42,60%	42,10%	86,70%	51,90%	33,70%
<i>EU-Total</i>	<i>2.835.489,0</i>	<i>3.520.836,0</i>	<i>1.727.660,0</i>	<i>6.031.879,0</i>	<i>2.080.292,0</i>	<i>706.337,0</i>	<i>2.829.282,0</i>	<i>1.022.400,0</i>	<i>408.960,0</i>	<i>21.163.135,0</i>
<i>EU-genehmigt</i>	<i>3.012.832,2</i>	<i>3.416.897,7</i>	<i>2.552.659,8</i>	<i>6.617.910,6</i>	<i>3.298.931,5</i>	<i>765.978,9</i>	<i>2.718.058,1</i>	<i>398.513,9</i>	<i>254.722,6</i>	<i>23.036.505,3</i>
<i>%-genehmigt</i>	<i>106,25%</i>	<i>97,05%</i>	<i>147,75%</i>	<i>109,72%</i>	<i>158,58%</i>	<i>108,44%</i>	<i>96,07%</i>	<i>38,98%</i>	<i>62,29%</i>	<i>108,85%</i>
<b>Gesamtkosten der Projekte</b>	6.690.919,4	10.522.722,1	5.981.418,0	16.569.857,9	6.684.738,7	1.916.470,1	5.873.279,1	693.377,8	509.444,3	54.239.405,2
<b>Private Beteiligung</b>	555.255,0	3.948.355,6	832.297,5	4.193.248,7	663.580,7	341.284,3	896.429,0	0,0	0,0	11.430.450,8
<b>%-private Mittel</b>	8,30%	37,50%	13,90%	25,30%	9,90%	17,80%	15,30%			21,10%

Der Programmfortschritt in Bezug auf die finanzielle Ausschöpfung wird in den folgenden Abbildungen dargestellt, welche finanzielle Indikatoren der operativen Umsetzung pro Achse abbilden (Genehmigungsquote, Auszahlungsquote gesamt und Auszahlungsquote genehmigt).

Priorität 1: Schutz und nachhaltige Raumentwicklung, Netzwerke, grenzüberschreitende Strukturen und Infrastrukturen

Priorität 1 hat im Vergleich zum Halbzeitberichtsbericht eine Zunahme der Genehmigungsquote (genehmigt/programmiert) um über 40 Prozentpunkte verbuchen können; sie verzeichnet ferner die höchste Zunahme und den höchsten Prozentanteil bei der Auszahlungsquote gesamt (bezahlt/programmiert), die von 3,3% auf 35% ansteigt. Auch die Auszahlungsquote der genehmigten Mittel (bezahlt/zugesagt) steigt um 30 Punkte.

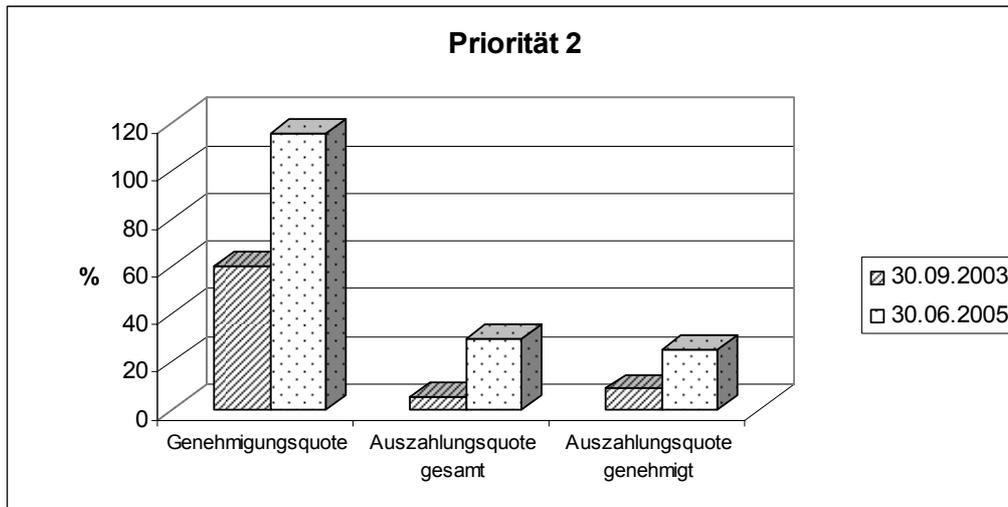
**Abbildung 4.1 Priorität 1: Finanzielle Indikatoren der operativen Umsetzung**



Quelle: Datenverarbeitung GRETA Associati nach Daten der zentralen Verwaltungsbehörde

Priorität 2: Wirtschaftliche Kooperation

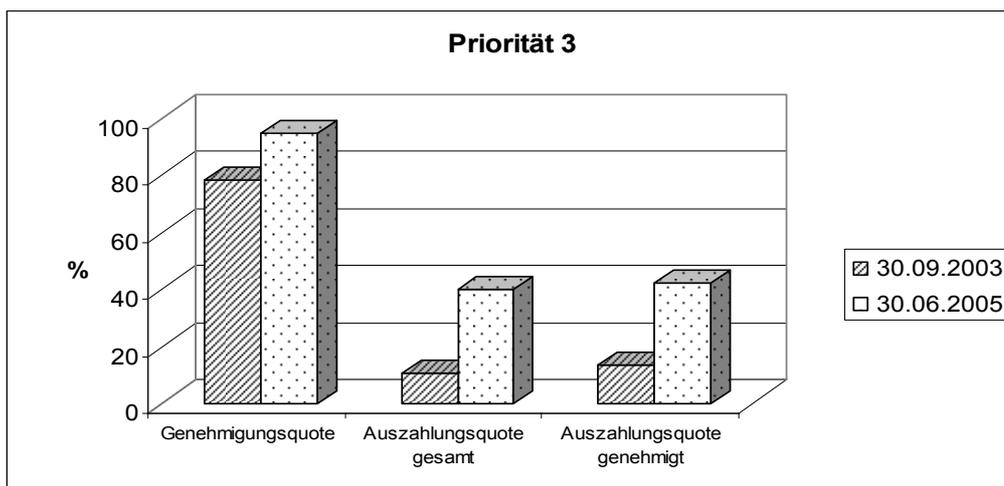
Priorität 2 verbucht den höchsten Anstieg der Genehmigungsquote (etwa 56 Prozentpunkte). Die Auszahlungsquoten der gesamten und genehmigten Mittel, die um 24 bzw. 16,6 Prozentpunkte zunehmen, liegen noch unter 30% und sind somit die niedrigsten Werte des Programms.

**Abbildung 4.2 Priorität 2: Finanzielle Indikatoren der operativen Umsetzung**

Quelle: Datenverarbeitung GRETA Associati nach Daten der zentralen Verwaltungsbehörde

Priorität 3: Humanressourcen, Kooperation in den Bereichen: Arbeitsmarkt, Kultur, Forschung und Gesundheitswesen, Harmonisierung der Systeme

Priorität 3, die sich bereits 2003 durch die besten Finanzperformances ausgezeichnet hat, verbucht einen deutlichen Anstieg der Auszahlungsquote der genehmigten Mittel (gut 40 Prozentpunkte). Etwas niedriger fällt die Zunahme bei der Genehmigungsquote aus, wofür die Aufstockung der Mittel für Maßnahme 3.2. verantwortlich ist.

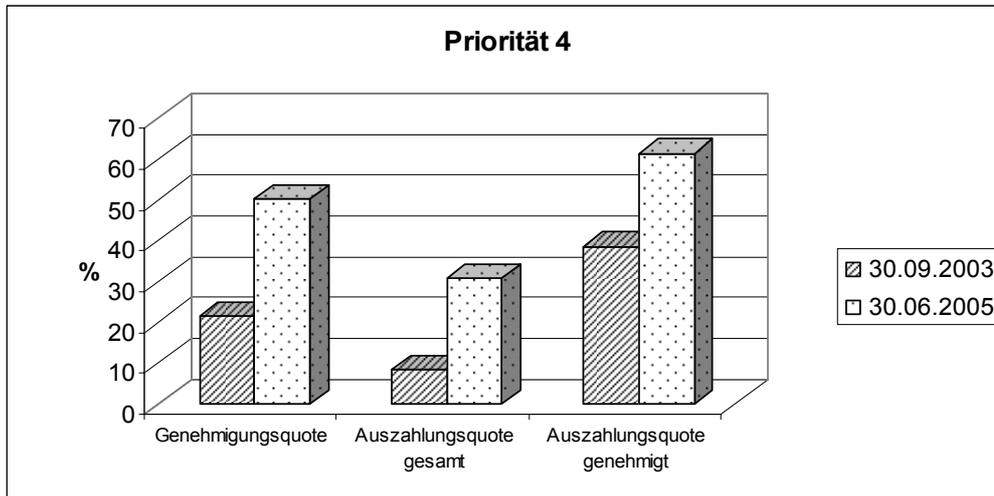
**Abbildung 4.3 Asse 3: Finanzielle Indikatoren der operativen Umsetzung**

Quelle: Datenverarbeitung GRETA Associati nach Daten der zentralen Verwaltungsbehörde

Priorität 4: Unterstützung bei der Zusammenarbeit

Priorität 4 verbucht weiterhin die niedrigste Genehmigungsquote des Programms (50,3%). Die Werte zur totalen Auszahlungsquote liegen im Achsendurchschnitt. Sie gehört weiter zu den Achsen mit der höchsten Auszahlungsquote der genehmigten Mittel (61,4%).

**Abbildung 4.4 Asse 4: Finanzielle Indikatoren der operativen Umsetzung**



Quelle: Datenverarbeitung GRETA Associati nach Daten der zentralen Verwaltungsbehörde

## 4.2 Verfahrensindikatoren

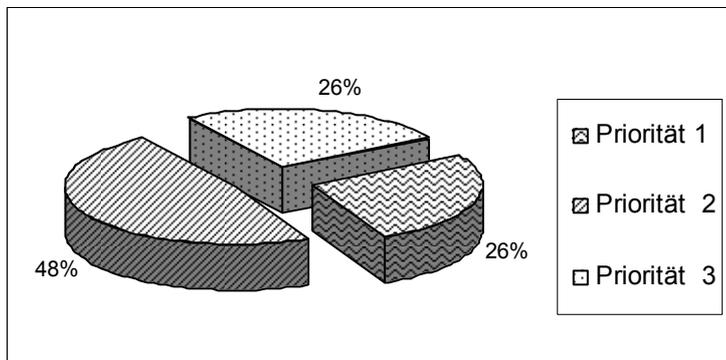
259 Projekte werden im Rahmen des Programms genehmigt und finanziert (abgesehen von solchen zur technischen Hilfe). Auf Priorität 2 entfällt der Großteil davon (124, was 48 % aller Projekte entspricht) ebenso wie der Großteil der abgelehnten Projekte (11, bzw. 48 % der insgesamt 23 abgelehnten). Für Priorität 1 und 3 zeigen sich ähnliche Werte hinsichtlich der Anzahl genehmigter, finanzierter Projekte (über 60), sie unterscheiden sich dagegen deutlich bei der Zahl abgelehnter Projekte: 8 für Priorität 3, 4 für Priorität 1.

**Tabelle 4.4 Verfahrensfortschritt bis zum 30.06.05**

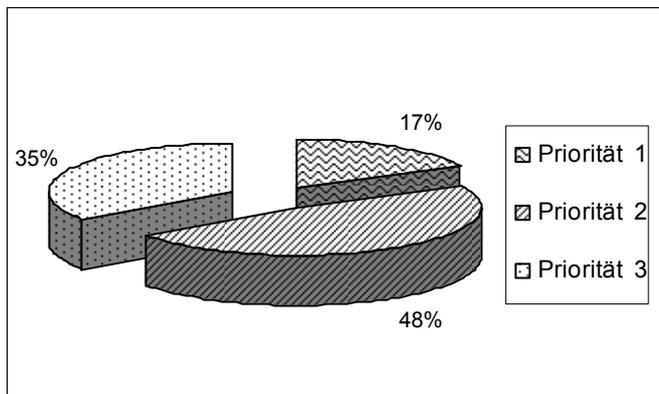
	Priorität 1	Priorität 2	Priorität 3	Insgesamt
Genehmigte/finanzierte Projekte	68	124	67	<b>259</b>
Abgelehnte Projekte	4	11	8	<b>23</b>

Quelle: Datenverarbeitung GRETA Associati nach Daten der zentralen Verwaltungsbehörde.

**Abbildung 4.5 Genehmigte und finanzierte Projekte pro Priorität am 30.06.05 (Prozentangaben)**



Quelle: Datenverarbeitung GRETA Associati nach Daten der zentralen Verwaltungsbehörde.

**Abbildung 4.6 Abgelehnte Projekte pro Priorität am 30.06.05 (Prozentangaben)**

Quelle: Datenverarbeitung GRETA Associati nach Daten der zentralen Verwaltungsbehörde.

### 4.3 Physische Indikatoren

Bezüglich der physischen Indikatoren konnte der Evaluator – mit Einschränkungen während der Erfassungsphase – auf die direkt von der Verwaltungsbehörde erfassten Monitoringdaten zurückgreifen. Es scheint an dieser Stelle angebracht, die Aufmerksamkeit auf jene Indikatoren zu lenken, die für jede Priorität als besonders aussagekräftig und verlässlich gelten. Hinsichtlich einer detaillierten Analyse der erfassten physischen Daten (sowohl auf Ebene des gesamten Programmgebiets als auch auf Ebene der lokalen Verwaltungsbehörden) sei auf den Anhang 2) verwiesen.

Diesbezüglich muss daran erinnert werden, dass das Programm zwar in einer fortgeschrittenen Umsetzungsphase befindlich, aber noch keineswegs abgeschlossen ist. Mögliche Diskrepanzen zwischen registrierten Daten und objektivem Wert können während der noch verbleibenden Laufzeit des Programms durchaus überbrückt werden.

Priorität 1: Schutz und nachhaltige Raumentwicklung, Netzwerke, grenzüberschreitende Strukturen und Infrastrukturen

Die Indikatoren zur physischen Realisierung zeigen den Grad der Zielerreichung an. Aus der Analyse der Informationen auf Ebene der Programmregion geht das Übertreffen des Zielwertes im Falle der Projekte zur Zusammenarbeit geschützter Gebiete hervor (14 gegenüber 2 vorgesehenen); gleiches gilt für Pläne/Projekte zur Gebietsverwaltung (13 gegenüber den 5 vorgesehenen). Dieser Umstand kann auf die traditionelle Wertschätzung von Territorium und Umwelt im Programmgebiet zurückgeführt werden. Unterhalb des Zielwertes bewegen sich die Projekte zu

Energie und Abfall (bislang kein Projekt eingeleitet) und die Projekte zu Telekommunikation und Neuen Medien (erst 3 gegenüber den 20 vorgesehenen). ). Die Abwesenheit von Projekten zu Energie und Abfall kann mit der bereits hohen Qualität der Abfallbeseitigung im Programmgebiet zusammenhängen. Sprachbarrieren wiederum könnten sich negativ auf die Organisation von Projekten im Bereich Neue Medien und Telekommunikation ausgewirkt haben.

Auch im Falle der Ergebnisindikatoren wird der Zielwert im allgemeinen übertroffen. Relevant sind hier die Daten bezüglich der Strukturen, die für einen grenzüberschreitenden Informations- und Erfahrungsaustausch zur Gebietsverwaltung sorgen sollen: es sind insgesamt 33.

#### Priorität 2: Wirtschaftliche Kooperation

Die Indikatoren zur physischen Realisierung zeigen, dass die Zahl der Projektträger weit über dem Zielniveau liegt (406 gegenüber 140 vorgesehenen). Dieser Umstand verdeutlicht die hohe Attraktivität der Maßnahmen in Priorität 2 für die Bevölkerung. Höher als erwartet (19 zu 3) ist auch die Zahl der Projekte, die grenzüberschreitende Strukturen und Infrastrukturen betreffen.

Was die Ergebnisindikatoren anbelangt, kann ein allgemeines Erreichen der Zielwerte festgestellt werden.

#### Priorität 3: Humanressourcen, Kooperation in den Bereichen: Arbeitsmarkt, Kultur, Forschung und Gesundheitswesen, Harmonisierung der Systeme

Die Indikatoren zur physischen Realisierung von Priorität 3 zeigen deutlich, dass der Zielwert nur im Falle der Projekte, die Informationssysteme und Datenbanken betreffen, noch nicht erreicht worden ist. Besonders gut sind die Ergebnisse bezüglich grenzüberschreitender Kurse zur Aus-/Weiterbildung und hinsichtlich der in diesem Bereich eingebundenen Institutionen.

Die Ergebnisindikatoren zeigen ein allgemeines Erreichen der Ziele an.

#### Priorität 4: Unterstützung bei der Zusammenarbeit

Für Priorität 4 liegen lediglich Daten zu zwei im EZP vorgesehenen Indikatoren der physischen Realisierung vor (Aktivitäten zur Programmumsetzung und Informationstätigkeit). In beiden Fällen gilt der Zielwert als erreicht.

## 4.4 Datenerhebung mit Fragebögen

Für die erste Halbzeitbewertung wurde ein Fragebogen ausgearbeitet, um die Effizienz des Programms aus der Sicht der Begünstigten zu erheben. Diese Fragebogenerhebung wurde im Rahmen der Untersuchungen zum zweiten Zwischenbericht um jene Projekte ergänzt, welche nach dem 30.09.2003 vom Lenkungsausschuss genehmigt wurden. Inhalt und Struktur des ursprünglichen Fragebogens wurde beibehalten:

Der Fragebogen, gliedert sich in insgesamt 25 Fragen. Der erste Abschnitt (Fragen 1-9) enthält Informationen zum Projektantrag, einschließlich Projekttitle und -code, Priorität und Maßnahme, Ort und Bezeichnung der Partner. Mit dem folgenden Punkt (10) wird erfragt, auf welchem Weg der Begünstigte die für den Projektstart nützlichen Informationen erhalten hat, ob aus formellen oder informellen Quellen. Die Fragen 1-14 sind prozeduraler Art: sie erheben eventuelle Schwierigkeiten bei der Antragstellung, die wahrgenommene Qualität der Verwaltungs- und finanztechnischen Unterstützung durch die für die Verwaltung der Gemeinschaftsfonds zuständigen Verwaltungen, ihre Tätigkeit, die wichtigsten Probleme bei der Partnersuche und Projektrealisierung. Die Beziehungen zu den Partnern werden mit den Fragen 15-17 analysiert: es wird gefragt, in welcher Projektphase die grenzüberschreitende Partnerschaft entstanden ist, ob Schwierigkeiten im Verlauf des Projektes aufgetreten sind, ob das Projekt von früheren grenzüberschreitenden Kooperationen profitiert hat. Das Thema der Integration der Projekte in andere Initiativen, regionale Entwicklungsstrategien oder integrierte Projekte wurde mit Hilfe der Fragen 18-19b erfragt.

Der Schlussteil des Fragebogens bezieht sich auf eventuelle Umweltauswirkungen (Frage 20), Auswirkungen auf die Chancengleichheit (Frage 21), da die Mittelempfänger als Instrument zur Produktion von Gütern und Dienstleistungen betrachtet werden müssen. Mit der Frage 23 wird überprüft, ob das Projekt beabsichtigt, verlassene Grenzinfrastrukturen netzförmiger oder punktueller Art aufzuwerten. Der Fragebogen schließt mit der Angabe des Datums des Projektstarts und eventuellen Abschlusses (Frage 24) und des Finanzvolumens, wobei zwischen öffentlichem Zuschuss und Gesamtkosten des Projekts zu unterscheiden war.

Die nachfolgende Tabelle enthält einen Überblick über Anzahl und Herkunft der retournierten Fragebögen inklusive Zuordnung zu den Prioritäten.

**Tabelle 4.5 Retournierte Fragebögen nach Region und Priorität**

		Priorität				Gesamt
		1	2	3	4	
<b>Region des Projektträgers</b>	Kärnten	1	8	3	0	<b>12</b>
	Tirol	13	13	7	1	<b>34</b>
	Salzburg	0	0	1	0	<b>1</b>
	Bozen	8	13	5	0	<b>26</b>
	Friaul	0	3	0	0	<b>3</b>
	Veneto	2	3	2	0	<b>7</b>
<b>Gesamt</b>		<b>24</b>	<b>40</b>	<b>18</b>	<b>1</b>	<b>83</b>

Quelle: GRETA Associati.

Der Fragebogen wurde an insgesamt 146 Projekte ausgeschickt. Die Rücklaufquote ist mit 56,9 % zwar klar unter der Rücklaufquote der Erhebung 2003 mit 70 % aber immer noch zufrieden stellend. Insbesondere für Teile des Programmgebietes erlaubt die Erhebung eine aussagekräftige Einschätzung der Wahrnehmung der Begünstigten zu den abgefragten Themenbereichen. Dies gilt in erster Linie für Tirol, Kärnten und Bozen, wo relativ viele Fragebögen verteilt über alle Prioritäten retourniert wurden wie aus Tabelle 4.5 ersichtlich. Salzburg nimmt mit lediglich drei neu genehmigten Projekten eine Sonderstellung ein. Die Ergebnisse in den schwächer repräsentierten Gebieten können nur mit Vorsicht interpretiert werden.

Ein Vergleich mit den Ergebnissen aus der Fragebogenerhebung von 2003 zeigt in nahezu allen Bereichen positive Tendenzen und deutliche Verbesserungen. Die Bemühungen von Seiten der lokalen Verwaltungsbehörden um einen möglichst reibungslosen Ablauf für die Begünstigten zeigen hier ihre Wirkung.

Einige besonders markante Punkte werden im Folgenden dargestellt. Im Anhang 3 finden sich die Tabellen mit den restlichen Ergebnissen, jeweils in Gegenüberstellung mit den jeweiligen Werten von 2003.

#### Die Zufriedenheit der Begünstigten

Die teilweise mangelnde Zufriedenheit der Begünstigten stellte einen der kritischen Punkte in der ersten Zwischenevaluierung dar. Ein häufig genannter Grund für diesen Umstand waren verspätete Auszahlungen der Fördergelder und mangelnde Transparenz der Förderkriterien. Diese Probleme werden auch 2005 nach wie vor erwähnt, doch die generelle Zufriedenheit der Begünstigten scheint sich merklich verbessert zu haben.

Die Zufriedenheit mit technischer und verwaltungstechnischer Unterstützung der nationalen Behörden und der EU-Stellen ist im Vergleich zu 2003 deutlich angestiegen und liegt zwischen 75-85 % (vergleiche Tabelle 4.6). Die Zahl der nicht zufriedenen Begünstigten ist dementsprechend gesunken und mit in den meisten Fällen deutlich unter 3 % als sehr gering einzustufen. Eine auffallend starke Zunahme der Zufriedenheit gibt es auch im Bereich der Zahlungen, welche einen kritischen Punkt in der ersten Fragebogenerhebung darstellten.

Die 2003 festgestellten und kritisch bewerteten Unterschiede zwischen EU-Stellen und nationalen Behörden konnten verringert werden.

**Tabelle 4.6 Aktivität der Behörden (Angaben in %)**

		EU			National		
		2003	2005	Differenz	2003	2005	Differenz
<b>Technische Unterstützung</b>	zufriedenstellend	75,3	85,3	+10	61,7	85,0	+23,3
	verbesserungswürdig	18,8	14,7	-4,1	32,1	13,3	-18,8
	nicht zufriedenstellend	5,9	0	-5,9	6,2	1,7	-4,5
<b>Verwaltungstechnischer Beistand</b>	zufriedenstellend	69,9	80,8	+10,9	61,6	74,2	+12,6
	verbesserungswürdig	21,5	16,7	-4,8	34,9	24,2	-10,7
	nicht zufriedenstellend	8,6	2,6	-6,0	3,5	1,6	-1,9
<b>Zahlungen</b>	zufriedenstellend	48,3	77,0	+28,7	50,0	71,1	+21,1
	verbesserungswürdig	41,7	16,4	-25,3	37,1	26,7	-10,4
	nicht zufriedenstellend	10,0	6,6	-3,4	12,9	2,2	-10,7

Quelle: GRETA Associati.

Die signifikant gestiegene Zufriedenheit der Projektträger im Umgang mit den Verwaltungsbehörden ist ein äußerst erfreulicher Umstand, der auf Lernbereitschaft und Flexibilität der verantwortlichen Repräsentanten schließen lässt. Im Hinblick auf Folgeprogramme könnte eine genauere Analyse über Best Practice Modelle in der Verwaltung zusätzlich Aufschlüsse über Effizienzsteigerungen und Lernpotentiale bieten, um den zukünftigen Kunden ein optimales Angebot unterbreiten zu können.

#### Antragstellung und Kooperation mit dem Partner

Es ist gelungen, die Prozeduren zur Antragstellung für die Begünstigten im Vergleich zu 2003 zu erleichtern: 53 % der Befragten empfinden die Antragstellung als angenehm (2003: 34,5 %), 45,8 % als komplex (2003: 59,5 %) und 27,7 % als wenig flexibel (2003: 42,9 %). Obwohl deutliche Fortschritte erzielt werden konnten, birgt dieser Bereich weiteres Verbesserungspotential. Diese Ergebnisse wurden im direkten Gespräch mit einigen Begünstigten im Rahmen des Workshops bestätigt.

Die Tatsache, dass viele Projekte von Organisationen und Vereinen aus dem Kulturbereich mit ehrenamtlichen Repräsentanten durchgeführt werden, legt den Schluss nahe, dass hier ein natürliches Defizit in professionellem Projektmanagement vorzufinden ist. Dies mag ein Grund dafür sein, dass nur rund die Hälfte der Projektträger die Antragstellung als angenehm empfindet. Für diese Projekte stellen die Anforderungen der Antragstellung einerseits eine Herausforderung dar, sie bringen aber andererseits auch ein erhebliches Lernpotential mit sich.

Somit kann festgestellt werden, dass ein wechselseitiger Lernprozess zwischen den lokalen Verwaltungseinheiten und den Begünstigten stattgefunden hat, der sich für alle Beteiligten positiv ausgewirkt hat.

Die Zusammenarbeit mit dem Partner jenseits der Grenze resultiert in weniger als der Hälfte aller Projekte aus vergangenen Kooperationen (vor allem frühere EU-Programme). In 60 % der Fälle sind neue Kooperationen entstanden, was einem erstaunlich hohen Prozentsatz entspricht. Dieser Umstand ist besonders insofern als positiv zu bewerten, da die Bildung von grenzübergreifenden Kooperationsstrukturen ein zentraler Aspekt des Programms ist. In den meisten Fällen (92,5 %) wird angegeben, dass der Beginn der Kooperation vor der Antragstellung stattgefunden hat. In der ersten Halbzeitbewertung wurde bereits darauf hingewiesen, dass die Zusammenarbeit in der Anfangsphase nicht in allen Fällen tatsächlich eine gemeinsame Projektplanung umfasst, sondern einen sehr niedrigen Level für den Begriff Zusammenarbeit ansetzt. Die Ergebnisse der Projekte werden nur in rund der Hälfte aller Fälle gemeinsam verwertet und genutzt.

Die Reibungspunkte in den Kooperationen sind seit 2003 geringer geworden. Sie liegen wiederum am häufigsten in unterschiedlichen Verwaltungsverfahren, unterschiedlichen Arbeitsweisen und in der Sprache.

#### Die Querschnittsfunktionen Umwelt und Chancengleichheit

Die im Zwischenbericht von 2003 als kritisch beurteilte Repräsentation der Querschnittsfunktionen Chancengleichheit und Umwelt hat sich nicht erheblich verändert, bzw. hat sich verschlechtert: nur rund ein Fünftel der Projekte haben positive Auswirkungen auf die Querschnittsfunktionen. Da sich jedoch alle anderen Projekte (mit sehr wenigen Ausnahmen) weder positiv noch negativ auf Umwelt und Chancengleichheit auswirken, stellt dies kein besonders großes Problem dar.

Die neutralen Umweltauswirkungen sind insofern nachvollziehbar, als in vielen Projekten ein nur indirekter Bezug zur Umwelt besteht und die oft langfristige Wirkung als solche nicht bewusst von den Projektträgern wahrgenommen und angeführt wurde.

In Bezug auf die Chancengleichheit sind nur marginale Veränderungen durch Interreg-Projekte denkbar, da die gegenwärtige Situation (in der sich beispielsweise die Frauenerwerbsquote kaum von der allgemeinen Erwerbsquote unterscheidet) kaum nennenswerte Verbesserungen zulässt.

## 4.5 Ergebnisse der Workshops

In Absprache mit der Verwaltungsbehörde und den lokalen Verwaltungsbehörden hat der Evaluator eine Untersuchung in Form eines Workshops und einzelner Treffen mit den Projektträgern einiger co-finanzierter Projekte im Rahmen des Programms durchgeführt (vgl. die folgenden Tabellen).

**Tabelle 4.7 Im Workshop analysierte Projekte**

Projekttitlel	Maßnahme	Italienische Partner	Österreichische Partner
Auf Qualität bauen	2.1	Südtirol, Veneto	Tirol
FIT-Log	2.1	Südtirol	Tirol, Salzburg
Gene save	2.2	Südtirol	Tirol
Technik Kultur Meile	2.2	Südtirol	Tirol
Urlaub am Bauernhof	2.3	Friaul Julisches Venetien	Kärnten
Ökokommunikation	2.3	Friaul Julisches Venetien	Kärnten
Jobguide	3.3	Südtirol, Veneto	Tirol

Quelle: GRETA Associati

**Tabelle 4.8 Bei den Treffen analysierte Projekte**

<b>Titel des im Workshop analysierten Projekts</b>	<b>Maßnahme</b>	<b>Italienische Partner</b>	<b>Österreichische Partner</b>
Aufbau eines Verwaltungsinnovationsnetzwerkes zur Förderung der Kooperation zwischen den Gemeinden der Region Tirol-Südtirol	1.2	Südtirol	Tirol
Managementakademie für Unternehmerinnen	3.1	Südtirol	Tirol
Karnische Museen	3.2	Friaul	Kärnten

Quelle: GRETA Associati

In den Interviews wurden die Projektträger auf die als besonders interessant erachteten Aspekte angesprochen: Kooperationsstrukturen, Synchronisierung, Sprachbarrieren und mögliche Schwierigkeiten in den Phasen der Vorbereitung, der Antragsstellung und der Umsetzung. Unterschiedlich war dagegen die Untersuchungsmethode: Beim Workshop waren die italienischen und österreichischen Begünstigte ausgewählter Projekte vor Ort gemeinsam an der Diskussion beteiligt. Bei den Treffen hingegen wurden die italienischen und österreichischen Begünstigten vom Evaluator getrennt befragt.

Charakteristisch für alle im Workshop analysierten Projekte ist die Begeisterung und Einsatzbereitschaft der für die Umsetzung verantwortlichen Personen. Mit großem Idealismus und Überzeugung konnten die beteiligten Akteure bereits gute Erfolge in der Projektverwirklichung erzielen und außerordentliche Resultate erzielen. Insofern wurden viele Programmziele hinsichtlich der Schaffung von grenzüberschreitenden Kooperationsstrukturen bereits erreicht bzw. übertroffen.

Diese Kooperationsstrukturen unterscheiden sich allerdings markant, je nach besonderer Ausprägung des Projekts. In einer groben Unterteilung konnten zwei Kategorien von Projekten identifiziert werden, die jeweils zu einer unterschiedlichen Intensität und Frequenz der Zusammenarbeit führen. Weiters wurde ersichtlich, dass der Großteil der Projekte Reibungspunkte im Bereich Synchronisation, Finanzierung und Sprachbarriere aufweist. Diese Punkte werden im Folgenden näher erörtert und im Rahmen von Diskussionsvorschlägen werden Lösungsansätze dazu aufgezeigt.

## Projekttypen

Im Laufe der Workshops kristallisierten sich zwei Typen heraus, die durch ein unterscheidbares Profil in Bezug auf die Symmetrie der Kooperation charakterisiert waren:

Typ A, asymmetrische Projekte: Diese Kategorie von Projekten weist einen betont lokalen Schwerpunkt in einem der Programmgebiete auf. Während ein Partner den überwiegenden Teil des gesamten Projektumfangs abwickelt, sind die Aufgaben und Inhalte des Partnerprojekts im Vergleich dazu relativ beschränkt. Planung und Ausarbeitung der Projektidee wurde oft schon vor Kenntnisnahme der Möglichkeit einer Finanzierung durch EU-Mittel von einem Partner vorgenommen. Der andere Partner hingegen dient hauptsächlich als Anlaufstelle für Informationen und Know-how Transfer, nimmt aber in der direkten Umsetzung eine lediglich untergeordnete Rolle ein. Insofern folgen Projekte des Typus A in der Praxis der Umsetzung dem Lead-Partner-Prinzip, da ein Partner eine Vorreiterrolle einnimmt, während der andere lediglich eine ergänzende Funktion ausübt.

Typ B, symmetrische Projekte: Anders gelagert ist die Situation in Projekten, die aus einer bereits mehrjährigen Kooperation zwischen zwei Partnern hervorgehen. Dort wurde Projektidee und Planung meist von beiden Seiten zu gleichen Teilen getragen. Projekte von diesem Typus charakterisieren sich überwiegend durch ausgewogene Aufgabenteilung und symmetrische Umsetzungsaktivitäten.

Die Unterschiede in der Symmetrie zwischen den beiden Projekttypen wirken sich auf Qualität und Frequenz der Kooperation zwischen den Partnern aus. Die Kooperation in Projekten des Typus A ist bedingt durch den einseitigen Schwerpunkt schwach ausgeprägt und findet nur unregelmäßig statt. Diese Projekte sind oft technisch ausgereift und gut strukturiert, allerdings überträgt sich dies nicht auf die Zusammenarbeit zwischen den Partnern.

Die Zusammenarbeit in Projekten des Typus B findet in allen Projektphasen statt und ist dementsprechend intensiv ausgeprägt. Allerdings konnte auch beobachtet werden, dass sich die Kooperation größtenteils auf die direkt für die Planung und Umsetzung verantwortlichen Personen beschränkt. Die Partizipation von indirekt beteiligten Stakeholdern ist oft nur schwach ausgeprägt bzw. überhaupt nicht vorhanden. Dies behindert die Entstehung von tiefer gelagerten Kooperationsbeziehungen und schränkt den Wirkungsgrad des Programms etwas ein.

## Reibungspunkte

- Synchronisation

Ein erhebliches Hindernis für eine synchronisierte Umsetzung aller Projektteile stellen verschiedenartige administrative Prozeduren dar. Dies bewirkt mögliche Unterschiede im Zeitpunkt der Projektgenehmigung, des Förderungsbeginns und der Laufzeit der verschiedenen Projektteile. Dadurch wird von Anfang an eine natürliche Asymmetrie in die Kooperation eingeführt, da manche Projektpartner bereits mit der Umsetzung fortgeschritten sind während andere noch in der Anfangsphase stehen. Die Unterschiede in der Förderungsperiode der Projektteile führen zu Phasen mit unsicherer Finanzierung, die eine längerfristige Planung behindert, den Projekten ihre Dynamik nimmt und somit ihre Nachhaltigkeit reduziert.

- Richtlinien

Unterschiede und Intransparenz, welche Aktivitäten in welchen Programmgebieten förderbar sind oder nicht, haben bedeutende Folgen für die Ausgestaltung der Kooperation. Dies hat zur Folge, dass entweder werden von den Partnern unterschiedliche Schwerpunkte in den Aktivitäten gesetzt werden oder dass sich beide eine reduzierte Schnittmenge von Aktivitäten konzentrieren, die in allen Programmgebieten gleichermaßen gefördert werden. Als Konsequenz ergeben sich erhebliche Friktionen in Kooperation und Umsetzung der Projekte.

- Finanzierung

Ein Großteil der Projektträger berichtete über Probleme im Bereich der Finanzierung. Diese Probleme treten vorwiegend bei Vor- und Zwischenfinanzierung von bereits genehmigten Ausgaben auf. Da die Finanzierung der Spesen durch die Zahlungsbehörde ausschließlich auf bereits getätigte Ausgaben („auf Rechnung“) beschränkt ist, müssen viele Projektträger Kredite bei Banken aufnehmen und Organisationsaufwand wie Zinslasten als zusätzlichen Kostenpunkt abdecken. Insbesondere Projektträger von kleinen Organisationen weisen diese Schwierigkeiten in der Finanzierung auf, da diese über nur verhältnismäßig geringe Ressourcen verfügen.

- Sprache

Die durch die unterschiedliche Sprache hervorgerufenen Reibungspunkte sind insbesondere auf drei Ebenen vorzufinden: auf der Ebene der Projektverantwortlichen in der Kommunikation mit dem Partner, zwischen den lokalen Verwaltungsbehörden, in der Einbeziehung der weiteren Projektbeteiligten und Stakeholder.

Die Inanspruchnahme von Dolmetsch-Diensten konnte nur begrenzte Wirkung in der Überwindung von Sprachbarrieren entfalten. Nicht nur die Kommunikation zwischen den Projektträgern unterliegt diesen Problemen, auch das Setzen von Maßnahmen für Vertrauensbildung und für eine stärkere Einbindung der weiteren Projektbeteiligten wird durch die unterschiedliche Sprache behindert. Oft konnten Sprachschwierigkeiten durch die Anwesenheit von zweisprachigen Vertretern der Projektträger gemildert werden. Allerdings sind keine systematischen Ansätze zu erkennen, die sprachlichen Kenntnisse der Projektträger im Hinblick auf weitere EU-Förderprogramme gezielt zu verbessern.

## 5 MONITORINGSYSTEM

Zielsetzung, Aufbau und Funktionalität des Monitoring-Systems wurden bereits im Zwischenbericht von 2003 beschrieben (Seite 63 ff) und soll an dieser Stelle nur kurz zusammengefasst werden:

Der Zweck des Monitoring-Systems ist es, das Programm Interreg IIIA Österreich-Italien in finanzieller, physischer und verfahrensmäßiger Hinsicht zu verwalten und zu begleiten. Es soll eine Überwachung der Fortschritte des Gesamtprogramms sowie der einzelnen Projekte ermöglichen. Dabei spielt die Zusammenfassung von Informationen unter einem gemeinsamen Nenner sowie die Erleichterung der Kommunikation zwischen allen beteiligten Institutionen eine wichtige Rolle.

Zum Zeitpunkt des ersten Zwischenberichtes war das Monitoring-System noch nicht voll funktionsfähig und konnte daher sowohl von den lokalen Verwaltungsbehörden als auch vom Evaluator nur eingeschränkt genutzt werden.

Bei der Einführung des Monitoring-Systems ist es zu einigen Startschwierigkeiten gekommen, welchen man durch tatkräftige Initiativen zu begegnen versuchte. Ein Teil der Probleme konnte auf diesem Wege gelöst werden, während es in anderen Bereichen nach wie vor Schwierigkeiten gibt.

Da im Zwischenbericht von 2003 festgestellt wurde, dass das Monitoring-System einer der kritischen Punkte ist, wurde es noch einmal genauer untersucht. Um eine qualitative Bewertung des Monitoring-Systems durchführen zu können, wurden zwei Informationsgrundlagen herangezogen:

- In Gesprächen mit den lokalen Verwaltungseinheiten wurden deren Erfahrungen und die Praxistauglichkeit des Systems untersucht und die Nutzung thematisiert.
- Es wurden eigene Recherchen zur Bewertung der zur Verfügung stehenden Funktionen durchgeführt.

### **Die Erfahrungen der lokalen Verwaltungsbehörden**

Die Erfahrungen der lokalen Verwaltungsbehörden mit dem Monitoring-System unterschieden sich in den beiden Nationen des Programmgebietes deutlich voneinander: Während die italienischen lokalen Verwaltungsbehörden angaben, das System regelmäßig zu nutzen und zu ak-

tualisieren, erfolgt die Nutzung in Österreich bedingt durch diverse Schwierigkeiten eher sporadisch. Diese Schwierigkeiten sind zum einen sprachlicher Natur, da die verwendete Terminologie oft unklar übersetzt wurde bzw. kaum adäquat übersetzt werden kann, da sie aus unterschiedlichen Verwaltungstraditionen stammt, und da manche Programmpunkte nur auf Italienisch verfügbar sind.

Eine weitere Schwierigkeit für die österreichischen Verwaltungsbehörden liegt darin, dass das gesamte Monitoring auf italienische Abläufe und Bedingungen zugeschnitten ist und davon abweichende österreichische Gegebenheiten bei der Programmierung des Systems nicht adäquat berücksichtigt wurden. Dies erschwert die Nutzung erheblich.

Eine Gemeinsamkeit aller lokalen Verwaltungsbehörden ist die Verwendung von alternativen Systemen. Als Hauptargument für die Einführung dieser Systeme dient die schnellere und unkompliziertere sowie in manchen Fällen auch zuverlässigere Handhabung.

### **Kritikpunkte am Monitoring-System**

Im Laufe der Gespräche wurden von einzelnen lokalen Verwaltungsbehörden weitere Probleme angesprochen, mit denen sie sich konfrontiert sehen. Manche dieser angesprochenen Punkte betreffen mehrere Regionen.

- Das System ist in vielen Punkten zu genau und zu ausführlich für Regionen mit einer relativ geringen Anzahl an Projekten. Durch den hohen Detaillierungsgrad und die generell sehr hohen Ansprüche des Systems wird die Nutzung schwerfällig und umständlich.
- Es wurde auch die hohe Komplexität des Systems angesprochen, welche eine mühsame Handhabung nach sich zieht und zu langwierigen Prozeduren führt. Ein derart ausgefeiltes System erlaubt wesentlich mehr als die Bedürfnisse der Verwaltungen verlangen.
- Die Entwicklung eines umfassenden Monitoringsystems bedarf der ständigen persönlichen und unmittelbaren Kontaktaufnahme mit den Endusern, die über grenzübergreifende Entfernung nicht möglich war. Insofern konnten gewisse Bedürfnisse und Besonderheiten der österreichischen Verwaltungsabläufe zwangsläufig nicht integriert werden.

Diese Punkte führen dazu, dass die Nutzung in Österreich nur eingeschränkt erfolgt bzw. auch in Italien fallweise durch parallele Alternativsysteme ergänzt werden muss. An dieser Stelle sei zu betonen, dass

die lokalen Verwaltungen im Umgang mit diesen Schwierigkeiten sehr erfolgreich waren. Die alternativen Systeme ermöglichen eine reibungslose Überwachung der Projekte und des Programmfortschrittes.

Zusammenfassend kann man konstatieren, dass das System einem sehr hohen Anspruch gerecht zu werden versucht, nämlich dem Versuch, ein Monitoring zu gestalten, welches in Gebieten mit unterschiedlichen Verwaltungstraditionen, unterschiedlichen Abläufen und Rahmenbedingungen verwendet werden kann und dabei 100 % der Bedürfnisse der einzelnen Betroffenen abdeckt. Eine Übertragung eines solchen Systems auf unterschiedliche Institutionen mit verschiedenartigen Verwaltungsabläufen ist ein kritisches Unterfangen und es liegt nahe, dass ein technisches Instrument diesem Anspruch nicht gerecht werden kann. Umso positiver ist die Tatsache zu bewerten, dass das Monitoring-System in Italien ausgesprochen gut funktioniert.

## 6 ANALYSE DER STÄRKEN UND SCHWÄCHEN DER PROGRAMMUMSETZUNG

Eine genauere Betrachtung des Stärken/Schwächen Profils zeigt auf, dass die Umsetzung des Programms ohne größere Probleme und Reibungspunkte verläuft, während in der Feinabstimmung noch Potential für Effizienzsteigerung zu finden ist. Die Behörden waren in der Lage die Programmumsetzung an den vorgegeben Zielen auszurichten und diese auch zu erfüllen bzw. sogar zu übertreffen. Kritische Punkte in den Abläufen konnten durch die Flexibilität der zuständigen Behörden umgangen oder zumindest gemildert werden (siehe Monitoring). Nichtsdestotrotz stellen die unterschiedlichen Verwaltungsabläufe nach wie vor ein Problem für die synchrone Projektumsetzung dar, das einer strategischen Lösung bedarf. Die Analyse der Stärken und Schwächen ergibt folgendes Bild:

**Tabelle 6.1:** Stärken und Schwächen der Programmumsetzung

<b>Stärken</b>	<b>Schwächen</b>
- Es ist für alle Prioritäten und Maßnahmen gelungen, Projektträger zu finden;	- Das sprachliche Problem konnte auf der Ebene der Projektträger nicht hinreichend gelöst werden;
- Die Mittelbindung erfolgte rechtzeitig;	- Die Unterschiede in den Genehmigungsverfahren rufen Unsicherheit der Begünstigten hervor und führen zu einer asynchronen Umsetzung der Projekte;
- Die Auszahlungsquantitäten zeigen, dass es zu einer rechtzeitigen Abrechnung gekommen ist;	- Unterschiedliche Verwaltungstraditionen bringen Unsicherheit über die förderfähigen Tatbestände mit sich;
- Die vorgenommenen finanziellen Umschichtungen bewegen sich in einem vertretbaren Ausmaß;	- Das Monitoring-System wurde sehr ambitioniert angelegt und erhebt Ansprüche, die prinzipiell nicht durch ein technisches Instrument geleistet werden können, welches in Gebieten mit unterschiedlichen Verwaltungstraditionen zum Einsatz kommen soll.
- Die Präsenz von sehr heterogenen Projekten belegt, dass der großen Bedeutung des bottom-up-Ansatzes Rechnung getragen wurde;	
- Die unterschiedliche Sprache stellt auf der Ebene der lokalen Verwaltungsbehörden kein Problem dar;	
- Das Monitoring-System hat einen evolutiven Prozess durchgemacht und sich vor allem der italienischen Verwaltungstradition sehr gut angepasst.	

## 7 SCHLUSSFOLGERUNGEN UND EMPFEHLUNGEN

Die Analyse des Umsetzungsstands des Programms führt zu den folgenden Resultaten:

- Die finanzielle Umsetzung weist klare Fortschritte seit 2003 auf, insbesondere mit Bezug auf die genehmigten Mittel, die deutlich über 90 % der vorgesehenen Mittel betragen. Eine Ausnahme bildet hier die Priorität 4, die eine Genehmigungsquote von 50 % der vorgesehenen Mittel aufweist. Die Auszahlungsquote für das gesamte Programm beläuft sich auf 30 % der genehmigten Mittel, während der Anteil der Privatmittel an den Gesamtkosten ca. 20 % beträgt.
- Die Analyse der physischen Indikatoren lässt darauf schließen, dass die Ziele des EPPD zum großen Teil erreicht werden konnten. Dies ist ein Hinweis auf die Validität der gesetzten Ziele und der Qualität der Programmumsetzung. Die Priorität 3 ist jener Bereich, in dem die physischen Indikatoren die höchsten Werte aufweisen und die Zielvorgaben erreicht bzw. in einigen Fällen sogar übertroffen werden konnten. In Zusammenhang mit den physischen Indikatoren soll daran erinnert werden, dass hier ein funktionsfähiges Monitoringsystem einen wesentlichen Beitrag zu Erhebung und Verarbeitung von Daten leisten kann.
- Die Untersuchung des Evaluators in direktem Kontakt mit den Projektträgern verdeutlichen einerseits einen signifikanten Anstieg der Zufriedenheit in Bezug auf Verwaltung und technische Unterstützung, andererseits aber auch die Fähigkeit des Programms neue grenzüberschreitende Kooperationsstrukturen ins Leben zu rufen. Allerdings ist auch bemerkenswert, dass nur ein geringer Teil der Projektträger Angaben zu Umweltwirkung und Chancengleichheit der Projekte macht. In jedem Fall sollte hier auch in Betracht gezogen werden, dass Interreg IIIA Österreich-Italien bedingt durch die oft immaterielle Natur der geförderten Aktivitäten und durch seinen beschränkten finanziellen Umfang eine nur begrenzte Wirkung auf die sozioökonomische Ausstat-

tung und Umwelt haben kann. Somit ist eine Quantifizierung der Wirkungen äußerst problematisch.

- Die Resultate der Workshops und der Untersuchung mittels von den Projektträgern ausgefüllten Fragebögen lässt auf bestimmte kritische Punkte schließen, deren Berücksichtigung anhand von direkten Interventionen zu einer Steigerung der Effizienz der Programmumsetzung führt. Diese kritischen Punkte bestehen vorwiegend in einer wenig synchronisierten Projektumsetzung zwischen den Partnern, welche durch Unterschiede in den Verwaltungsprozessen der regionalen Behörden und durch Sprachbarrieren bedingt ist.

Weiters werden die kritischen Punkte in der Programmumsetzung aufgegriffen und mit Empfehlungen versehen, deren Umsetzung in folgenden Programmperioden oder (soweit möglich) bereits in der laufenden Periode zu einer effizienteren Programmumsetzung beitragen kann:

- Virtuelles Lead Partner Prinzip

Die Analyse der Einzelprojekte im Rahmen eines gemeinsamen Vorhabens (Spiegelprojekte) hat gezeigt, dass eine gemeinsame Planung der Vorhaben, einschließlich eines gemeinsamen Zeitplanes, eines Gesamtfinanzplanes, einer klaren Definition von milestones und deliverables ein erhebliches Effizienzpotential beinhaltet. Gleichzeitig sehen wir in der vollständigen Harmonisierung der Verwaltungsabläufe in den beteiligten Regionen zwar ein erstrebenswertes Ziel, das aber nur langfristig ohne schwerwiegende Verwerfungen realisiert werden kann.

Der Vorschlag besteht daher darin, inhaltlich und organisatorisch einen einheitlichen Projektplan vorzulegen und lediglich den Finanzplan des Gesamtprojektes nach Projektpartnern zu splitten. Der Projektantrag sollte partnerschaftlich entwickelt werden.

Dieses Prinzip ist insofern virtuell, als es eine gemeinsame und einheitliche Projektplanung gibt (Lead-Partner), dass diese Planung aber dennoch gemeinschaftlich zwischen allen Begünstigten erbracht wird. Anschließend an diese gemeinsame Planung übernimmt jeder Partner die inhaltliche, organisatorische und die Umsetzungsverantwortung. Ein Leadpartner übernimmt die Koordination des Gesamtprojektes und die Kommunikation über den Projektfortschritt gegenüber allen lokalen Verwaltungen. Die einzelnen Projektpartner rechnen ihre Teilprojekte direkt mit den für sie zu-

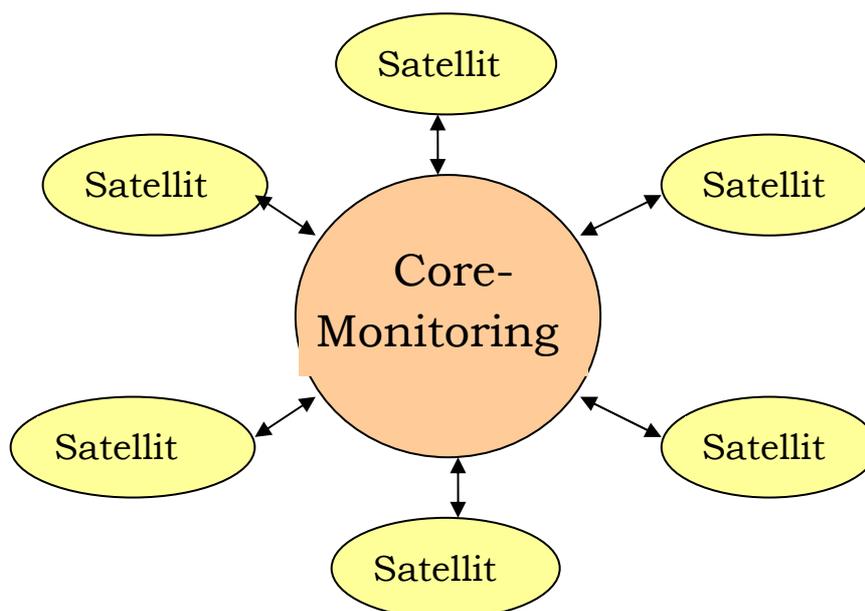
ständigen Verwaltungsbehörden (oder notfalls den jeweiligen Förderstellen) ab.

Die Ausarbeitung eines „Fahrplans“ der Kooperation in der Projektumsetzung sollte in erster Linie den Projektbeteiligten eine Anregung bieten, über mögliche Berührungspunkte und Wissenstransfers durch den Partner nachzudenken und diese bewusst in die Projektaktivitäten zu integrieren.

Damit dieses Prinzip funktionieren kann, müssen die VergabeprozEDUREN in allen beteiligten Regionen synchronisiert werden. Sollen die bisher existierenden System (Regie, Schalter und Wettbewerb) beibehalten werden, wären in der Startphase des Programms zumindest halbjährlich Wettbewerbe über den gesamten Programminhalt durchzuführen, da es sonst zu fundamentalen Abstimmungsproblemen zwischen den Projektpartner kommen würde. Nach rund 2 Jahren könnte zu einem jährlichen Rhythmus übergegangen werden.

- Monitoringsystem

Das Monitoringprogramm dieser Planungsperiode hat sich durch ein extremes Anspruchsniveau ausgezeichnet, das nach einigen Anlaufschwierigkeiten für den italienischen Bereich auch erreicht werden konnte. Es hat sich aber herausgestellt, dass eine vollständige Integration der österreichischen und der italienischen Verwaltungsnotwendigkeiten nicht möglich war. Eine genaue Analyse der Nutzung des Systems und der Zufriedenheit bei den Nutzern legt den Schluss nahe, dass ein vollintegriertes Monitoring nicht der effizienteste Weg für die Erreichung der vorgegebenen Ziele sein dürfte. Ausgehend vom Monitoringsystem von Interreg IIIA Österreich-Italien kann eine Effizienzsteigerung einerseits durch Reduktion von Komplexität des Systems und andererseits durch Steigerung der Funktionalität erreicht werden. Die Reduktion von Komplexität kann durch eine Aufteilung in ein Kern-Monitoring-System und mehrere Satellitensysteme hergestellt werden. Während im Kern-Monitoring nur Ergebnis- und Wirkungsindekatoren sowie die globalen finanziellen Umsetzungsdaten erfasst werden, kann durch die Satellitensysteme die finanzielle Abwicklung auf der Ebene der lokalen Verwaltungsbehörden unterstützt werden. Die Funktionalität kann nun insofern verbessert werden, als Schnittstellen zwischen den Satellitensystemen und dem Kernsystem für eine Übertragung der Daten sorgen, die von der Europäischen Kommission zur Feststellung des Programmfortschritts benötigt werden.



- Coaching

Bedingt durch die Anforderung einer gemeinsamen Projektplanung wird von den Projektträgern größere Managementqualität als bisher gefordert. Um den Partnern nun Hilfestellung zu bieten und sie sowohl in der Planung aber auch in der Umsetzung zu unterstützen ist ein gezieltes Coaching von großer Bedeutung. Im Zuge dieses Coachings können Kenntnisse über Probleme und kritische Punkte der Projektumsetzung zusammen mit möglichen Lösungsansätzen vermittelt werden. Dies erscheint insbesondere auch insofern sinnvoll, um den Partnern die Potentiale der Kooperation aufzuzeigen und diese im Rahmen der Umsetzung zu verwirklichen. Mit dieser Aufgabe könnten professionelle Berater wie beispielsweise die Stellen für Regionalentwicklung betraut werden.

- Vermittlung von Sprachkenntnissen

Um die Kooperation zwischen den Partnern zusätzlich zu stärken erscheint die Vermittlung von Sprachkenntnissen als außerordentlich wichtig. So ist es denkbar durch die Technische Hilfe Übersetzungsdienste in der Form von Konsekutivübersetzungen für Arbeitstreffen zumindest teilweise zu finanzieren. Begleitend dazu erscheint die Organisation einer breiten Sprachschulung für die Programmbeteiligten sinnvoll. Ein solches Programm könnte als eigenständiges und in öffentlicher Regie durchgeführtes Projekt an eine interessierte Institution vergeben werden. In der Verantwor-

tung der Projektträger liegt dann die Identifizierung von und Informationsweitergabe an Zielgruppen. Der Schwerpunkt in solchen Sprachprogrammen sollte auf das passive Verständnis der Sprache der Partnerregion sowie auf programm- und projektspezifisches Vokabular gelegt werden. Um die Bedeutung von Sprachbeherrschung zu betonen könnte nach einem Stufenprinzip die Abhaltung von Sprachkursen für Projekte von größerer Dimension (z.B. ab 300.000 Euro) verpflichtend vorgeschrieben werden. Das Ziel dieser Initiative ist es, Repräsentanten der Projektträger und auch der Verwaltungsbehörden ein zumindest passives Sprachverständnis zu vermitteln.

- Vereinheitlichung der Genehmigungsverfahren

Die Einreichungs- und Bewilligungsprozeduren sollten über alle Programmgebiete harmonisiert werden. Besonders sinnvoll erscheint die Reduzierung auf eine einzige Behörde, bei der alle Projektträger eines Projekts gemeinsam ein Ansuchen einreichen können. Dies würde sich bedingt durch einheitliche Planungsstandards positiv auf gemeinsame Planungsaktivitäten und Kooperationsstrukturen auswirken. Bei der Anwendung des Lead-Partner Prinzips wäre dieser Punkt hinfällig, da der Antrag bei der Verwaltungsbehörde des Lead-Partners erfolgt.

- Umfassende Dokumentation der förderbaren Kosten

Eine höhere Transparenz des Genehmigungsprozesses für die Projektträger würde zu mehr Sicherheit über die korrekte Interpretation der Angaben zu Projektspesen von Seiten der Projektträger führen. Eine umfassende Auflistung der förderbaren Aktivitäten je Verwaltungsbehörde könnte sowohl in der Planungsphase wie auch in der Umsetzungsphase von großem Nutzen sein. Die Möglichkeit der sofortigen Kontaktaufnahme (durch Angabe des Zeitpunkts der Diskussion über das Projekt und telefonischer Erreichbarkeit eines Trägers) würde es den Mitgliedern des Lenkungsausschusses zusätzlich ermöglichen, bei Bedarf präziserte Informationen einzuholen.

- Abhaltung von informellen Treffen

Die Organisation von informellen Treffen zwischen den Begünstigten zielt auf die Förderung des Informationsaustausches über gemeinsame Probleme und Anliegen ab.

Regelmäßige informelle Treffen zwischen den Projektträgern könnten eine Basis für einen gemeinsamen Austausch über Probleme und Anliegen ermöglichen. Auf diese Weise könnten die Projektträger auch Informationen über andere Projekte und die vertretenen Organisationen erhalten, was neue Projektideen für Folgeprogramme zu Tage bringen würde.

- Abhaltung einer „Leistungsschau“

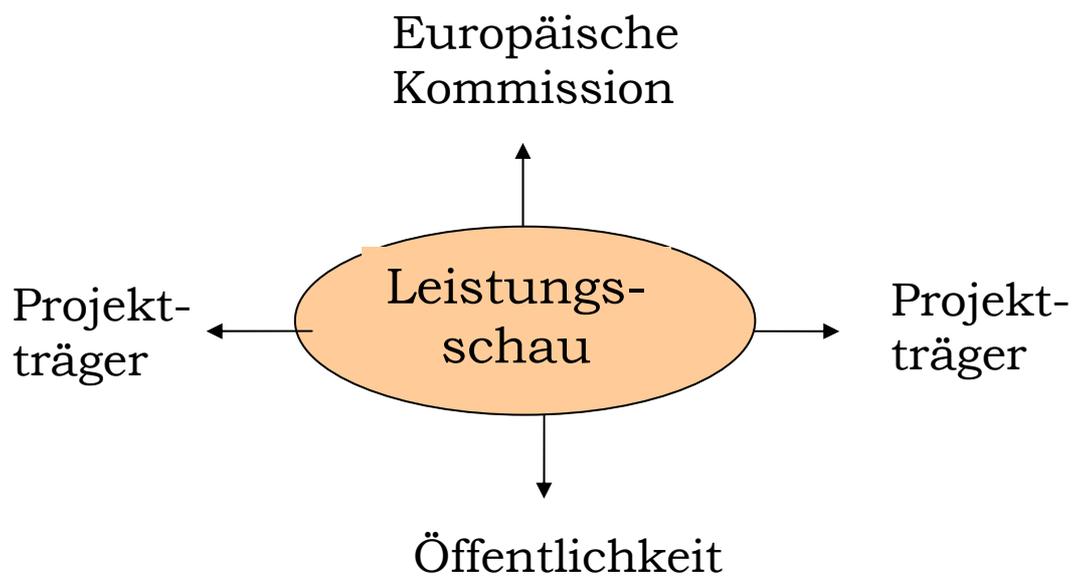
Die Organisation einer „Leistungsschau“ für die Öffentlichkeit zur Präsentation der Projekte und der erzielten Ergebnisse dient der Herstellung (unter anderem) von Kontakten zwischen den Projektträgern im Ausblick auf Folgeprogramme.

Eine Veranstaltung, in der Ablauf und Ergebnisse von Projekten des Programms vorgestellt werden, würde unmittelbare Eindrücke über das Potential und die Zielsetzung von Interreg IIIA vermitteln, die so auch einer breiten Öffentlichkeit zugänglich gemacht würden. Eine solche Leistungsschau könnte auch als Feedback für die Europäische Kommission genutzt werden, um die realisierten Kooperationsstrukturen anschaulich darzustellen. Zusätzlich ist diese Veranstaltung auch ein Ort für die Kontaktaufnahme unter den Projektträgern und stellt somit eine Art „Heiratsmarkt“ für Folgeprogramme dar.

- Berücksichtigung der natürlichen Asymmetrie der Projektkooperation

Mit einem klaren Signal an die Träger von asymmetrischen Projekten über die Eignung des Projekts könnte hier den Aufwand zur Dokumentation über die Ausgewogenheit der Kooperation deutlich verringern und in produktivere Tätigkeiten überführen.

Die Zusammenarbeit in Projekten, in denen ein Partner einen großen Wissensvorsprung aufweist, sollte auf der obersten Ebene der Projektverantwortlichen gestärkt werden. Für Projekte, die dort bereits eine rege Tätigkeit an den Tag legen, erscheint es sinnvoll, einen stärkeren Austausch zwischen den Stakeholdern hervorzuführen d.h. einen bottom-up Ansatz zu verfolgen.



Die nachfolgende Tabelle enthält eine Zusammenschau der angeführten Punkte (Was?), eine kurze Angabe ihrer Relevanz (Warum?), eine Skizzierung des Lösungsansatzes (Wie?) und den Verweis auf den Ort der Erhebung der Problematik (Woher?):

Was?	Warum?	Wie?	Woher?
Virtuelles Lead Partner Prinzip	Stärkung der Kooperation durch gemeinsame Planungsaktivitäten	Ausarbeitung eines einheitlichen Projektantrags	Workshops, Analyse der Projektansuchen
Monitoringsystem	Fehlende Integration der italienischen und österreichischen Verwaltungsnotwendigkeiten	Aufteilung in Kern-Monitoring und Satelliten-Systemen	Analyse des Zentralen Monitoringsystems, Interviews mit Verwaltungsbehörden
Coaching	Anforderung von hoher Managementqualität von Projektträgern	Vermittlung von Lösungsansätzen durch professionelle Berater	Workshops, Interviews mit Projektträgern
Vermittlung Sprachkenntnisse	Stärkung und Erleichterung der Kooperation	Schulung für Programmbeteiligte mit Schwerpunkt auf passiver Sprachbeherrschung	Resultate Fragebogen, workshops
Vereinheitlichung der Genehmigungsverfahren	Asynchrone Umsetzung der Spiegelprojekte	Reduzierung auf eine Behörde für Antragstellung	Workshops, Interviews mit Projektträgern
Umfassende Dokumentation der förderbaren Kosten	Unsicherheit über förderbare Aktivitäten bei Projektträgern	Umfassende Auflistung der förderbaren Aktivitäten je Verwaltungsbehörde, Möglichkeit der Kontaktaufnahme in Lenkungsausschuß	Workshops, Resultate Fragebogen
Abhaltung von informellen Treffen	Mangelnde Kenntnisse über andere Projekte/Projektträger im Programm	Informationsaustausch in informeller Atmosphäre	Workshops, Interviews mit Projektträgern
Abhaltung einer „Leistungsschau“	Information über Ergebnisse von Programm für Öffentlichkeit, Kommission, potentielle Projektträger	Veranstaltung mit Vorstellung von Projekten	Interviews mit Verwaltungsbehörden, workshops
Berücksichtigung der natürlichen Asymmetrie der Projektkooperation	Reduktion des Dokumentations-aufwands zu Ausgewogenheit	Stärkung von Austausch zwischen Projektträgern bzw. Stakeholdern	Workshops, Analyse der Projektansuchen

Die angeführten Empfehlungen stellen aus unserer Sicht einen Ansatz dar, die Qualität des Angebots durch Interreg IIIA weiter zu verbessern und Effizienzsteigerungen zu erzielen. Wobei an dieser Stelle zu betonen ist, dass ein zentrales Ergebnis der Zwischenbewertung in der Erkenntnis besteht, dass die Qualität der technischen Umsetzung des Programms bereits sehr hoch ist (wie aus den direkten Kontakten mit Projektträgern festgestellt werden konnte). Da die Relevanz der Programminhalte weiterhin gewährleistet ist (siehe Ajournierung Ex Ante Bericht), kann die Schlussphase von den zuständigen Behörden mit der Aussicht auf eine erfolgreiche und nachhaltige Programmumsetzung angegangen werden.

# ANLAGEN

# **ANHANG 1 – Aktualisierung der SWOT-Analyse**

### Bevölkerung (1998-2003)

Im Vergleich zu 1998 ist die Bevölkerung in dem vom Programm betroffenen Gebiet leicht gewachsen (um 37.998 Einheiten bzw. 1,6%), was jedoch keine wesentlichen Auswirkungen auf die Bevölkerungsdichte der einzelnen Zonen oder des Gesamtgebiets hat: sie liegt gegenwärtig bei 63,9 Einheiten pro Km<sup>2</sup> (1998: 63,0 Einheiten pro Km<sup>2</sup>) und somit weiterhin deutlich unter dem nationalen Durchschnitt in Italien und Österreich.

**Tabelle A. 1 Bevölkerung und Bevölkerungsdichte**

	Fläche km <sup>2</sup>	1998		2001		2003	
		Bevölkerung	Dichte Einw./km <sup>2</sup>	Bevölkerung	Dichte Einw./km <sup>2</sup>	Bevölkerung	Dichte Einw./km <sup>2</sup>
Südtirol	7.400	459.687	62,1	468.076	63,3	471.635	63,7
Belluno	3.678	211.353	57,5	211.106	57,4	211.493	57,5
Udine	4.893	518.630	106	521.935	106,7	525.019	107,3
Tiroler Oberland	3.319	95.594	28,8	95.457	28,8	98.413	29,7
Innsbruck	2.095	263.776	125,9	268.332	128,1	271.732	129,7
Tiroler Unterland	3.976	224.077	56,4	227.727	57,3	231.810	58,3
Osttirol	2.020	50.639	25,1	50.404	25,0	50.364	24,9
Pinzau-Pongau	4.396	160.761	36,6	161.996	36,9	163.572	37,2
Oberkärnten	4.330	132.914	30,7	131.749	30,4	131.401	31,8
Klagenfurt- Villach	2.029	270.084	133,1	268.727	132,4	270.077	133,1
<b>Programmregion</b>	<b>38.136</b>	<b>2.387.515</b>	<b>62,6</b>	<b>2.405.509</b>	<b>63,1</b>	<b>2.425.513</b>	<b>63,9</b>

Quellen: ÖSTAT, ISTAT, Statistische Landesämter

**Tabelle A. 2 Variationen der Bevölkerung in Prozent**

	Var. % 2001/2003	Var. % 1998/2003
Südtirol	0,8	2,6
Belluno	0,2	0,1
Udine	0,6	1,2
Tiroler Oberland	3,1	2,9
Innsbruck	1,3	3,0
Tiroler Unterland	1,8	3,5
Osttirol	-0,1	-0,5
Pinzau-Pongau	1,0	1,7
Oberkärnten	-0,3	-1,1

Klagenfurt-Villach	0,5	0,0
<b>Programmregion</b>	<b>0,8</b>	<b>1,6</b>

Quellen: ÖSTAT, ISTAT, Statistische Landesämter

Hinsichtlich der in der Ex-ante-Bewertung festgestellten Altersstruktur der Bevölkerung weisen die einzelnen Zonen der Programmregion deutliche Unterschiede auf. Insgesamt läßt sich eine leichte Abnahme der Altersstufe unter 15 Jahren (2,9 Prozentpunkte weniger als 1998) sowie der Altersstufe über 65 Jahre (1,2 Prozentpunkte weniger) feststellen. Der höhere Rückgang der Altersstufe über 15 im Vergleich zum Rückgang der Altersstufe über 65 hat zu einem leichten Anstieg des Altersindex geführt (112 Punkte gegenüber 107 Punkten 1998).

**Tabelle A. 3 Bevölkerung nach Altersstufen**

	1998			2001			2003		
	0-14 %	65+ %	Altersindex**	0-14 %	65+ %	Altersindex**	0-14 %	65+ %	Altersindex**
Südtirol	17,0*	15,0*	88,4	17,1	15,5	90,7	17	15,7	94,3
Belluno	12,2*	20,5*	168,0	12,3	21,0	170,3	12,5	21,2	171,2
Udine	11,5*	19,8*	172,2	11,5	20,3	176,4	11,7	20,7	177,6
Tirol	18,8	13,2	70,4	18,2	13,3	72,8	17,7	13,7	77,4
Pinzau-Pongau	20,0	12,5	62,7	19,3	12,9	66,8	18,6	13,1	70,2
Kärnten	17,3	16,1	92,9	16,8	16,3	97,1	16,2	16,6	102,5
<b>Programmregion</b>	<b>16,2</b>	<b>16,1</b>	<b>107,0</b>	<b>15,9</b>	<b>16,3</b>	<b>102,4</b>	<b>13,3</b>	<b>14,9</b>	<b>112,0</b>

\* Daten von 1997

\*\* (Personen über 65 Jahre) × 100 / (Personen unter 15 Jahren)

Man beachte: Daten für Südtirol, Belluno, Udine 2001 sind von 2000

Quellen: ÖSTAT, ISTAT, Statistische Landesämter

Die natürliche Bevölkerungsbilanz bestätigt die in der Ex-ante-Bewertung festgestellte Heterogenität des Gebietes. Die Gesamtbilanz weist einen negativen Trend auf, die 1998 festgestellten Tendenzen der einzelnen Zonen der Programmregion haben sich jedoch bestätigt.

**Tabelle A. 4 Natürliche Bevölkerungsbilanz**

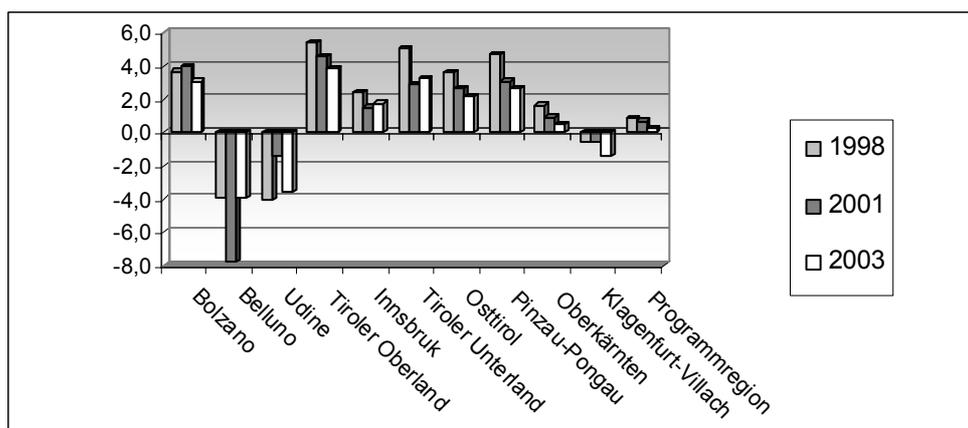
	1998			2001			2003		
	Geburten	Todesfälle	Natürliche Bilanz	Geburten	Todesfälle	Natürliche Bilanz	Geburten	Todesfälle	Natürliche Bilanz
Südtirol	5.442	3.760	1.682	5.469	3.604	1.865	5.388	3.939	1.449
Belluno	1.735	2.555	-820	4.134	5.770	-1.636	1.742	2.582	-840
Udine	4.066	6.174	-2.108	1.662	2.402	-740	4.315	6.209	-1.894
Tiroler Oberland	1.163	646	517	1.080	642	438	1.033	651	382
Innsbruck	2.849	2.201	648	2.558	2.148	410	2.631	2.156	475
Tiroler Unterland	2.748	1.607	1.141	2.328	1.676	652	2.391	1.635	756
Osttirol	588	406	182	516	384	132	519	409	110
Pinzau-Pongau	1.912	1.163	749	1.696	1.198	498	1.660	1.226	434
Oberkärnten	1.402	1.186	216	1.246	1.126	120	1.174	1.106	68
Klagenfurt-Villach	2.445	2.597	-152	2.354	2.499	-145	2.203	2.579	-376
<b>Programmregion</b>	<b>24.350</b>	<b>22.295</b>	<b>2.055</b>	<b>23.043</b>	<b>21.449</b>	<b>1.594</b>	<b>23.056</b>	<b>22.492</b>	<b>564</b>

Quellen: ÖSTAT, ISTAT, Statistische Landesämter

**Tabelle A. 5 Natürliche Bevölkerungsbilanz pro 1.000 Einwohner**

	1998	2001	2003
Südtirol	3,7	4,0	3,1
Belluno	-3,9	-7,7	-4,0
Udine	-4,1	-1,4	-3,6
Tiroler Oberland	5,4	4,6	3,9
Innsbruck	2,5	1,5	1,7
Tiroler Unterland	5,1	2,9	3,3
Osttirol	3,6	2,6	2,2
Pinzau-Pongau	4,7	3,1	2,7
Oberkärnten	1,6	0,9	0,5
Klagenfurt-Villach	-0,6	-0,5	-1,4
<b>Programmregion</b>	<b>0,9</b>	<b>0,7</b>	<b>0,2</b>

Quellen: ÖSTAT, ISTAT, Statistische Landesämter

**Abbildung A. 1 Natürliche Bevölkerungsbilanz pro 1.000 Einwohner 1998, 2001, 2003**

Quellen: Datenverarbeitung GRETA Associati nach ÖSTAT, ISTAT, Statistische Landesämter

Die Zuwanderungsbilanz hat sich im Vergleich zu 1998 und 2001 schrittweise verbessert. Besonderen Anteil daran haben die Regionen Südtirol, Belluno und Udine. Negativtrends herrschen weiter in Osttirol, Pinzau-Pongau und Oberkärnten vor, während die Situation in Klagenfurt-Villach stagniert. Trendwenden konnten in den Programmgebieten jedenfalls nicht beobachtet werden.

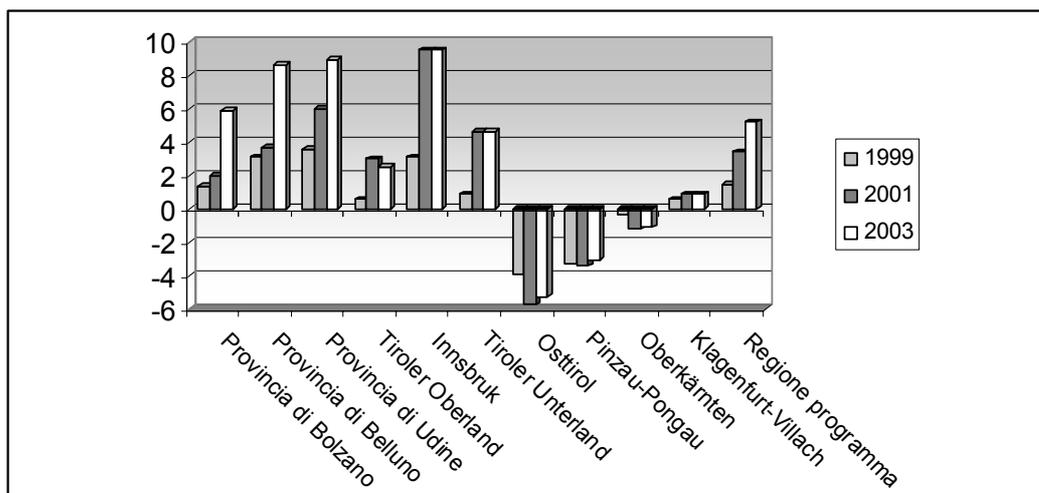
**Tabelle A. 6 Zuwanderungsbilanz**

	1998		2001		2003	
	Zuwanderungsbilanz	Pro 1.000 Einwohner	Zuwanderungsbilanz	Pro 1.000 Einwohner	Zuwanderungsbilanz	Pro 1.000 Einwohner
Südtirol	635	1,4	947	2,0	2.804	5,9
Belluno	651	3,1	789	3,7	1.830	8,6
Udine	1.886	3,6	3.120	6,0	4.655	8,9
Tiroler Oberland	61	0,6	247	3,0	247*	3,0
Innsbruck	817	3,1	2.569	9,5	2.569*	9,5
Tiroler Unterland	200	0,9	1.072	4,6	1.072*	4,6
Osttirol	-195	-3,9	-265	-5,7	-265*	-5,7
Pinzau-Pongau	-533	-3,3	-496	-3,4	-496*	-3,4
Oberkärnten	-34	-0,3	-148	-1,2	-148*	-1,2
Klagenfurt-Villach	162	0,6	255	0,9	255*	0,9
<b>Programmregion</b>	<b>3.650</b>	<b>1,5</b>	<b>8.090</b>	<b>3,4</b>	<b>12.523</b>	<b>5,2</b>

\* Daten von 2001

Quellen: ÖSTAT, ISTAT, Statistische Landesämter

**Abbildung A. 2 Zuwanderungsbilanz pro 1.000 Einwohner**



Quelle: Datenverarbeitung GRETA Associati nach ÖSTAT, ISTAT, Statistische Landesämter

**Arbeitsmarkt (1999-2003)**

Die Aktivitätsquoten zeigen ähnliche Werte wie die 1998 in der Ex-ante-Bewertung des Programms festgehaltenen Werte. Die wenigen positiven und negativen Abweichungen sind ohne Belang: die größte Variation, welche die Provinz Belluno betrifft, liegt 1,5 Prozentpunkte über dem Wert von 1998. Es hat sich zudem die in der Ex-ante-Bewertung festgestellte leichte Divergenz zwischen dem westlichen Teil der Programmregion (Tirol, Südtirol, Salzburg) mit höheren Aktivitätsquoten und dem Ostteil (Belluno, Udine, Kärnten) mit niedrigeren Quoten bestätigt. Die geschlechterspezifische Analyse zeigt einen Anstieg der Aktivitätsraten der weiblichen Bevölkerung in allen Gebieten der Programmregion, während die Situation der männlichen Bevölkerung genau entgegengesetzt ist (Ausnahmen: Südtirol und Belluno).

**Tabelle A. 7 Aktivitätsquoten insgesamt und nach Geschlecht (Jahresdurchschnitt)**

	1999			2001			2003		
	Männer	Frauen	Insgesamt	Männer	Frauen	Insgesamt	Männer	Frauen	Insgesamt
Südtirol	69,7	48,2	57,4	69,9	48,0	58,7	71,1	49,1	59,9
Belluno	64,7	46,4	52,4	66,0	46,2	55,6	66,3	47,8	56,47
Udine	62,0	44,0	48,8	60,2	37,4	48,26	61,7	40,8	50,81
Tirol	71,5	48,2	59,4	69,6	48,6	58,7	70,0*	50,7	60,0
Salzburg	70,9	52,8	61,4	69,6	53,4	61,1	69,4	53,8	61,3
Kärnten	65,3	44,2	54,3	64,6	44,0	53,8	65,2	44,9	54,6
<b>Programmregion</b>	-	-	<b>55,5</b>	-	-	<b>56,0</b>	<b>67,3</b>	<b>47,7</b>	<b>57,1</b>

Quellen: ÖSTAT, ISTAT, Statistische Landesämter

Die Beschäftigungsrate auf Ebene der Programmregion hat sich gegenüber 1998 bestätigt. Ein leichter Rückgang der Beschäftigungsrate lässt sich für die Bevölkerung unter 25 Jahren feststellen; während in der Altersstufe der 25 bis 29 Jährigen ein leichter Anstieg zu verbuchen ist. Eine eingehendere Analyse bezeugt einen entgegengesetzten Verlauf in den einzelnen Gebieten: die drei italienischen Provinzen weisen einen leichten Zuwachs der Beschäftigungsrate auf, speziell in der Altersstufe der 25 bis 29 Jährigen; auf österreichischer Seite ist hingegen ein leichter Rücklauf feststellbar.

**Tabelle A. 8 Beschäftigungsraten nach Altersstufen**

	1998			2001			2003		
	15-24	25-29	30-46	15-24	25-29	30-46	15-24	25-29	30-46
Südtirol	54,6	79,6	67,5	51,7	83,0	70,6	53,0	82,9	71,9
Belluno	45,0	78,3	63,7	43,8	82,0	67,1	35,5	80,2	70,4
Udine	33,4	71,1	61,6	33,6	69,2	63,9	36,6	76,3	65,0
Tirol	54,1	78,8	67,9	49,4	76,0	68,7	49,8	78,0	66,6
Salzburg	56,2	82,5	71,8	52,7	74,8	72,3	49,7	78,1	70,2
Kärnten	48,3	76,4	65,9	44,0	76,0	65,3	41,1	78,7	64,1
<b>Programmregion</b>	<b>49,6</b>	<b>77,8</b>	<b>66,7</b>	-	-	-	<b>45,6</b>	<b>79,5</b>	<b>67,2</b>

Quellen: ÖSTAT, ISTAT, Statistische Landesämter

Die Arbeitslosenquoten bewegen sich insgesamt in der gleichen Größenordnung wie 1998; Variationen konnten in der Provinz Udine und in Kärnten festgestellt werden, wo die Frauenarbeitslosigkeit um 3,4 Prozentpunkte abgenommen hat, sowie in Tirol, wo sie um 2,8 Prozentpunkte zurückgegangen ist.

**Tabelle A. 9 Arbeitslosenquoten nach Geschlecht**

	1999			2001			2003		
	Männer	Frauen	Insgesamt	Männer	Frauen	Insgesamt	Männer	Frauen	Insgesamt
Südtirol	1,5	3,8	2,5	1,2	2,9	1,9	1,6	2,7	2,0
Belluno	2,4	7,2	4,4	2,5	5,3	3,7	3,4	6,3	4,7
Udine	2,8	10,0	5,8	2,1	6,8	4,1	2,7	6,6	4,3
Tirol	4,4	5,5	4,8	4,1	4,9	4,4	2,5	2,7	2,6
Salzburg	3,8	4,0	3,9	3,7	3,7	3,7	2,2	2,3	2,3
Kärnten	6,4	7,5	6,8	6,0	6,7	6,3	3,0	4,1	3,5
<b>Programmregion</b>	<b>2,6</b>	<b>4,6</b>	<b>3,5</b>	-	-	-	<b>2,5</b>	<b>3,8</b>	<b>3,0</b>

Quellen: ÖSTAT, ISTAT, Statistische Landesämter

### Wirtschaft (1995-2002)

Im Zeitraum 1995-2002 ist das BIP pro Kopf in allen Gebieten der Programmregion gestiegen und bezeugt somit eine allgemein positive Entwicklungsphase. Der Abstand zwischen reichen und armen Regionen hat sich dennoch vergrößert. Er lag 1995 bei 5.386 Euro, 2002 stieg er auf 11.600 Euro.

**Tabelle A. 10 Bruttoinlandsprodukt pro Kopf**

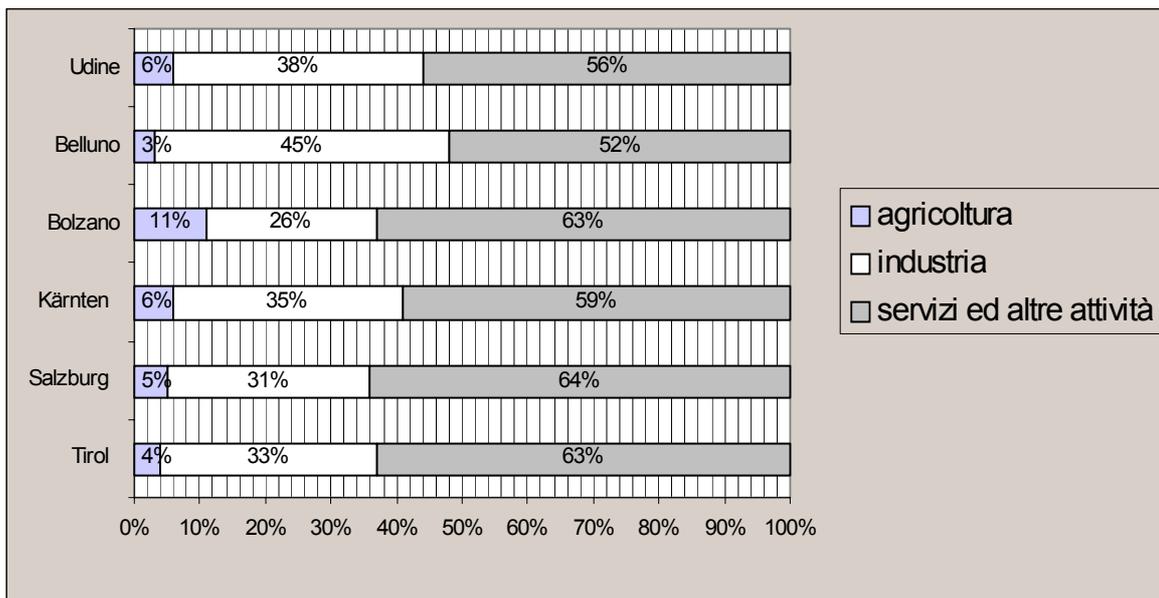
	1995	2002
	BIP pro Kopf (€)	BIP pro Kopf (€)
Südtirol	19.078	25.963,4*
Belluno	15.936	23.847*
Udine	17.531	20.125,5*
Tiroler Oberland	19.113	25.800
Innsbruck	21.322	29.800
Tiroler Unterland	20.610	29.500
Osttirol	16.497	19.000
Pinzgau-Pongau	19.702	24.600
Oberkärnten	15.936	18.200
Klagenfurt-Villach	17.531	28.400

\*Mehrwert der Grundpreise pro Einwohner 2000

Quellen: Statistik Austria, Statistisches Jahrbuch; Istituto Tagliacarne.

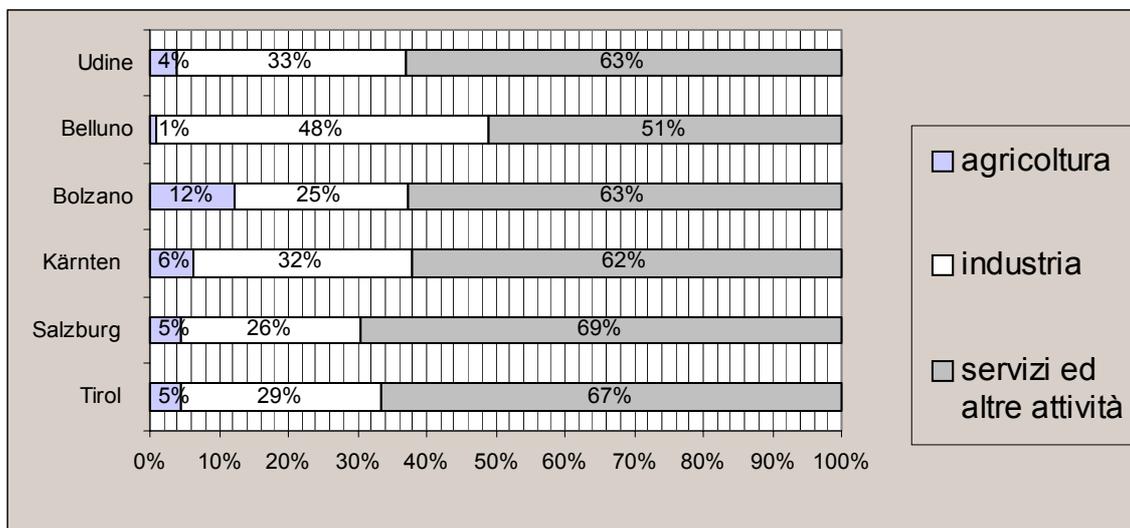
Die folgenden Abbildungen enthalten die Verteilung der Beschäftigung nach Wirtschaftssektoren. Die gegenübergestellten Daten sind mit einem Abstand von 10 Jahren erhoben worden. Bereits in der Regionalanalyse wurde auf das hohe Gewicht der Landwirtschaft in Südtirol hingewiesen worden. Durch die aktualisierten Werte für 2001 wird diese Beobachtung bestätigt, die Beschäftigungsquote in diesem Sektor hat noch knapp um einen Prozentpunkt zugelegt. In der Kategorie Produzierendes Gewerbe weist die Provinz Belluno die höchsten Werte auf. Verglichen mit 1991 ist die Beschäftigungsquote sogar um drei Prozentpunkte gestiegen und hielt 2001 bei 48%.

**Abbildung A. 3 Gemeldete Bevölkerung nach Berufsverhältnissen pro Sektor 1991**



Quellen: ÖSTAT/ISTAT, Erhebungen

**Abbildung A. 4 Gemeldete Bevölkerung nach Berufsverhältnissen pro Sektor 2001**



Quellen: Statistik Austria, ISIS, ISTAT.

Die Gesamtzahl Lokaler Einheiten steigt allgemein (einzige Ausnahme: Provinz Belluno). Dagegen geht die Durchschnittsgröße besagter Einheiten zurück, speziell auf österreichischer Seite.

**Tabelle A. 11 Lokale Einheiten und durchschnittliche Beschäftigtenzahl (1991-2001)**

	1991		2001	
	Lokale Einheiten (n)	Durchschnittsgröße (Beschäftigte pro LE)	Lokale Einheiten (n)	Durchschnittsgröße (Beschäftigte pro LE)
Tiroler Oberland	3.044	7,2	5.481	4,4
Innsbruck	8.839	11,4	14.049	7,6
Tiroler Unterland	8.316	8,2	12.583	5,5
Osttirol	1.518	8,5	2.282	6
Pinzgau-Pongau	8.608	6,1	9.159	5,3
Oberkärnten	6.019	5,5	6.186	5,1
Klagenfurt-Villach	11.609	9,3	12.878	7,4
Südtirol**	35.256	4,2	48.593	3,5
Provinz Belluno**	15.493	4,8	14.914	4,7
Provinz Udine**	38.442	3,8	39.114	3,7

Quellen: ÖSTAT, ISTAT, Statistische Landesämter

### Landwirtschaft (1990-2000)

Die Analyse der Daten zu den Landwirtschaftsbetrieben belegt eine gewisse Veränderung gegenüber den Ergebnissen der Ex-ante-Bewertung<sup>9</sup>. Mit einem zahlenmäßigen Rückgang der Betriebe (23%) geht ein allgemeiner Zuwachs der durchschnittlichen LNF pro Betrieb einher, und zwar sowohl auf Ebene der Programmregion (von 11,2 ha auf 14,3 ha), als auch in den einzelnen Gebieten (einzige Ausnahme: Gebiet Klagenfurt-Villach). Die Unterschiede zwischen der italienischen und der österreichischen Seite bestehen weiter fort: so haben die Landwirtschaftsbetriebe der italienischen Provinzen im Durchschnitt eine weit kleinere LNF als die österreichischen Betriebe (einzige Ausnahme auch hier: Gebiet Klagenfurt-Villach).

**Tabelle A. 12 Landwirtschaftsbetriebe, Gesamtfläche (GF) und Landwirtschaftliche Nutzfläche (LNF)**

	1990				2000			
	Nr. Betriebe	GF ha	LNF ha	LNF pro Betrieb ha	Nr. Betriebe	GF ha	LNF ha	LNF pro Betrieb ha
Südtirol	27.435	620.363	272.455	9,9	26.559	609.994	267.414	10,1
Belluno	12.551	245.384	55.188	4,4	7.783	197.974	52.893	6,8
Udine	35.287	330.709	157.761	4,5	20.397	268.856	144.312	7,1
Tiroler Oberland	4.452	207.962	118.201	26,6	3.888*	219.314	122.724	31,6
Innsbruck	3.974	148.068	65.159	16,4	3.236*	130.348	59.974	18,5
Tiroler Unterland	7.772	310.265	146.182	18,8	6.803*	320.800	152.501	22,4
Osttirol	3.127	127.175	71.253	22,8	2.734*	131.450	75.277	27,5
Pinzgau-Pongau	4.838	340.219	180.471	37,3	4.588*	327.783	176.416	38,5
Oberkärnten	8.352	367.402	167.274	20	7.184*	329.012	163.756	22,8
Klagenfurt-Villach	7.313	191.628	56.061	7,7	5.913*	157.376	57.056	9,6
<b>Programmregion</b>	<b>115.101</b>	<b>2.889.175</b>	<b>1.290.005</b>	<b>11,2</b>	<b>89.085</b>	<b>2.692.907</b>	<b>1.272.323</b>	<b>14,3</b>

\* Angabe für 1999

Quellen: Istat, Statistics Austria – Datenbank ISIS.

<sup>9</sup> In der Ex-ante-Bewertung wurden Daten aus Erhebungen von 1990 wiedergegeben, die somit recht weit hinter dem aktuellen Programmierungszeitraum 2000-2006 zurückliegen. Im vorliegenden Bericht ist eine Aktualisierung bis 2000, dem ersten Programmierungsjahr, vorgenommen worden.

**Fremdenverkehr (1998-2003)**

Die Daten zum Fremdenverkehr bestätigen das Bild der Ex-ante-Bewertung. Die einzige abweichende Angabe betrifft die Zahl der Gäste pro Einwohner, die von 37,6 auf 43,0 angestiegen ist.

**Tabelle A. 13 Betten und Gäste**

	1998				2003			
	Betten	Betten pro 100 Einwohner	Gäste pro Einwohner	Prozentanteil Hotelbetriebe (% der Betten)	Betten	Betten pro 100 Einwohner	Gäste pro Einwohner	Prozentanteil Hotelbetriebe (% der Betten)
Südtirol	210.814	45,9	40,1	68,9	204.915	44,3	55,5	71,9
Provinz Belluno	96.455	45,6	28,1	21,1	57.586	27,5	26,2	18,3
Provinz Udine	96.680	18,6	7,4	21,7	102.278	19,7	10,8	10,6
Tiroler Oberland*	105.399	110,3	116,9	116,9	101.034	102,7	124,0	60,7
Innsbruck*	60.819	23,1	24	24	59.244	21,8	24,2	56,8
Tiroler Unterland*	183.176	81,7	72,8	72,8	166.393	71,8	78,1	51,1
Osttirol*	21.463	42,4	37,5	37,5	23.191	46,0	40,0	44,9
Pinzgau-Pongau*	152.940	95,1	98,9	98,9	153.371	93,8	100,3	51,7
Oberkärnten*	81.249	61,1	44,4	44,4	92.021	70,0	51,7	40,1
Klagenfurt-Villach*	70.224	26	14,7	14,7	81.762	30,3	17,9	39,5
<b>Programmregion</b>	<b>1.079.219</b>	<b>45,2</b>	<b>37,6</b>	<b>49,6</b>	<b>1.041.795</b>	<b>43,0</b>	<b>43,0</b>	<b>48,7</b>

Quellen: Istat, Statistics Austria – Datenbank ISIS.

## **ANHANG 2 – Physische Indikatoren**

**Priorität 1 – Schutz und nachhaltige Raumentwicklung, Netzwerke, grenzüberschreitende Strukturen und Infrastrukturen**

**Tabelle B. 1 Physische Indikatoren der Realisierung: Maßnahme und Priorität**

Physische Indikatoren der Realisierung am 30.06.05	Maßnahme					
	1.1		1.2		Priorität 1	
	Ob.	Daten	Ob.	Daten	Ob.	Daten
Pläne/Projekte im Bereich Raumplanung	5	13			5	13
Projekte zur Zusammenarbeit zwischen Schutzgebieten	2	14			2	14
Integrierte Projekte im Bereich der natürlichen Ressourcen	2	7			2	7
Projekte zur Aufwertung der Natur- und Kulturlandschaft	2	7			2	7
Gemeinsame Projekte zu Energie und Abfall	6	0			6	0
Projekte zu Telekommunikation und neue Medien			20	3	20	3
Projekte zur grenzüberschreitenden Mobilität			5	2	5	2
Projekte über die Gemeinden/Architekturen des Programmgebietes			4	7	4	7
Projekte zu Netzwerken von Organisationen und Institutionen			10	16	10	16
Projekte zu Strukturen des Programmgebiets			n.d	2	n.d	2
Fortbildungskurse			n.d	1	n.d	1

**Tabelle B. 2 Physische Indikatoren der Realisierung**

Physische Indikatoren der Realisierung	Maßeinheit		am 30.06.05						
			VEN	FVG	BZ	TIR	SAL	KAR	TOT
Pläne/Projekte im Bereich Raumplanung	n	5	1	0	11	1	0	0	<b>13</b>
Projekte zur Zusammenarbeit zwischen Schutzgebieten	n	2	4	0	7	1	1	1	<b>14</b>
Integrierte Projekte im Bereich der natürlichen Ressourcen	n	2	2	0	3	1	1	0	<b>7</b>
Projekte zur Aufwertung der Natur- und Kulturlandschaft	n	2	2	0	4	0	1	0	<b>7</b>
Gemeinsame Projekte zu Energie und Abfall	n	6	0	0	0	0	0	0	<b>0</b>
Projekte zu Telekommunikation und neue Medien	n	20	0	0	3	0	0	0	<b>3</b>
Projekte zur grenzüberschreitenden Mobilität	n	5	0	0	1	1	0	0	<b>2</b>
Projekte über die Gemeinden/Architekturen des Programmgebietes	n	4	6	0	1	0	0	0	<b>7</b>
Projekte zu Netzwerken von Organisationen und Institutionen	n	10	0	0	13	3	0	0	<b>16</b>
Projekte zu Strukturen des Programmgebiets	n	2	0	2	0	0	0	0	<b>2</b>
Fortbildungskurse	n	1	0	1	0	0	0	0	<b>1</b>

**Tabelle B. 3 Physische Ergebnisindikatoren: Maßnahme und Priorität**

Physische Ergebnisindikatoren am 30.06.05	Maßnahme					
	1.1		1.2		Priorität 1	
	Ob.	Daten	Ob.	Daten	Ob.	Daten
Management des Raumes: Einrichtungen, die regelmäßigen grenzüberschreitenden Informations- und Erfahrungsaustausch pflegen	1	33			1	33
Bereiche der Umweltpolitik, an denen regelmäßiger Austausch und Zusammenarbeit in der Programmregion bestehen	3	23			3	23
Tagungen	n.d	1			n.d	1
Exkursionen	n.d	1			n.d	1
Ständige grenzüberschreitende Einrichtungen/Organisationen im Bereich der Informationsgesellschaft			3	2	3	2
Ständige Einrichtungen/ Organisationen im Umweltbereich			3	0	3	0
Organisationen/Institutionen mit ständigem Austausch und Zusammenarbeit in der Programmregion			3	32	3	32

**Tabelle B. 4 Physische Ergebnisindikatoren**

Physische Ergebnisindikatoren	Maßeinheit		am 30.06.05						TOT
			VEN	FVG	BZ	TIR	SAL	KAR	
Management des Raumes: Einrichtungen, die regelmäßigen grenzüberschreitenden Informations- und Erfahrungsaustausch pflegen	n	1	5	0	28	0	0	0	<b>33</b>
Bereiche der Umweltpolitik, an denen regelmäßiger Austausch und Zusammenarbeit in der Programmregion bestehen	n	3	7	0	16	0	0	0	<b>23</b>
Tagungen	n	n.d.	0	0	1	0	0	0	<b>1</b>
Exkursionen	n	n.d.	0	0	1	0	0	0	<b>1</b>
Ständige grenzüberschreitende Einrichtungen/Organisationen im Bereich der Informationsgesellschaft	n	3	1	0	1	0	0	0	<b>2</b>
Ständige Einrichtungen/ Organisationen im Umweltbereich	n	3	0	0	0	0	0	0	<b>0</b>
Organisationen/Institutionen mit ständigem Austausch und Zusammenarbeit in der Programmregion	n	3	5	0	25	2	0	0	<b>32</b>

**Priorität 2 – Wirtschaftliche Kooperation****Tabelle B. 5 Physische Indikatoren der Realisierung: Maßnahme und Priorität**

Physische Indikatoren der Realisierung am 30.06.05	Maßnahme							
	2.1		2.2		2.3		Priorität 2	
	Ob.	Daten	Ob.	Daten	Ob.	Daten	Ob.	Daten
Begünstigte Unternehmen	50	400	50	4	40	2	<b>140</b>	<b>406</b>
Investitionen zugunsten von Innovationen	160.000	513.133	80.000	45.250	100.000	119.605,70	<b>340.000</b>	<b>677.989</b>
Geplante oder ausgebauten Dienstleistungen	20	16	20	20	10	7	<b>50</b>	<b>43</b>
Gemeinsame Veranstaltungen	5	20	6	21	6	9	<b>17</b>	<b>50</b>
Projekte zur Aufwertung des Grenzraumes	1	5	3	21	2	9	<b>6</b>	<b>35</b>
Projekte zur Aufwertung von Produkten	6	6	10	6	10	8	<b>26</b>	<b>20</b>
Projekte zu gemeinsamen Informationssystemen	10	7	5	8	1	2	<b>16</b>	<b>17</b>
Projekte zu grenzüberschreitenden Strukturen/Infrastrukturen	0	3	2	14	1	2	<b>3</b>	<b>19</b>

**Tabelle B. 6 Physische Indikatoren der Realisierung**

Physische Indikatoren der Realisierung	Maßeinheit	am 30.06.05							
		VEN	FVG	BZ	TIR	SAL	KAR	TOT	
Begünstigte Unternehmen	n	140	0	34	337	34	0	1	<b>406</b>
Investitionen zugunsten von Innovationen	€	340.000	1	12.209	324.856	340.923	0	0	<b>677.989</b>
Geplante/ausgebaute Dienstleistungen	n	50	5	1	35	2	0	0	<b>43</b>
Gemeinsame Veranstaltungen	n	17	13	2	33	2	0	0	<b>50</b>
Projekte zur Aufwertung des Grenzraumes	n	6	15	0	18	2	0	0	<b>35</b>
Projekte zur Aufwertung von Produkten	n	26	2	1	14	2	0	1	<b>20</b>
Projekte zu gemeinsamen Informationssystemen	n	16	4	0	12	0	0	1	<b>17</b>
Projekte zu grenzüberschreitenden Strukturen/Infrastrukturen	n	3	9	2	5	0	0	3	<b>19</b>

**Tabelle B. 7 Physische Ergebnisindikatoren: Maßnahme und Priorität**

Physische Ergebnisindikatoren am 30.06.05	Maßnahme							
	2.1		2.2		2.3		Priorität 2	
	Ob.	Daten	Ob.	Daten	Ob.	Daten	Ob.	Daten
Konsolidierte grenzüberschreitende Zusammenarbeit zwischen Unternehmen	6	5	5	2	5	10	<b>16</b>	<b>17</b>
Betriebe und Einrichtungen mit regelmäßigem Informationsaustausch	2	12	5	3	10	2	<b>17</b>	<b>17</b>
Regelmäßig stattfindende Veranstaltungen	1	5	2	1	1	6	<b>4</b>	<b>12</b>
Ständige gemeinsame Dienstleistungen und Einrichtungen zur Tourismusförderung			3	17			<b>3</b>	<b>17</b>
Neue/ausgebaute Routen für den Fremdenverkehr			10	19			<b>10</b>	<b>19</b>
Technisch-kulturelle Publikationen			n.d.	4			<b>n.d.</b>	<b>4</b>
Ständige Einrichtungen und Tätigkeiten zu Produktion und Vermarktung von Qualitätsprodukten					1	17	<b>1</b>	<b>17</b>
Forstwirtschaftliche Flächen mit ständiger grenzüberschreitender Zusammenarbeit hinsichtlich der Schutzfunktion des Waldes					n.d.	19	<b>n.d.</b>	<b>19</b>
Geschaffene Waldflächen					n.d.	4	<b>n.d.</b>	<b>4</b>

**Tabelle B. 8 Physische Ergebnisindikatoren**

Physische Ergebnisindikatoren	Maßeinheit		am 30.06.05						TOT
			VEN	FVG	BZ	TIR	SAL	KAR	
Konsolidierte grenzüberschreitende Zusammenarbeit zwischen Unternehmen	n		1	0	16	0	0	0	<b>17</b>
Betriebe und Einrichtungen mit regelmäßigem Informationsaustausch	n		1	0	12	2	0	2	<b>17</b>
Regelmäßig stattfindende Veranstaltungen	n		0	0	10	0	0	2	<b>12</b>
Ständige gemeinsame Dienstleistungen und Einrichtungen zur Tourismusförderung	n	3	11	0	4	2	0	0	<b>17</b>
Neue/ausgebaute Routen für den Fremdenverkehr	n	10	11	0	6	2	0	0	<b>19</b>
Technisch-kulturelle Publikationen	n		0	0	4	0	0	0	<b>4</b>
Ständige Einrichtungen und Tätigkeiten zu Produktion und Vermarktung von Qualitätsprodukten	n	1	2	0	1	0	0	1	<b>4</b>
Forstwirtschaftliche Flächen mit ständiger grenzüberschreitender Zusammenarbeit hinsichtlich der Schutzfunktion des Waldes	n	n.d.	0	0	1	0	0	0	<b>1</b>
Geschaffene Waldflächen	n	n.d.	0	0	2	0	0	0	<b>2</b>

**Priorität 3 – Humanressourcen, Kooperation in den Bereichen: Arbeitsmarkt, Kultur, Forschung und Gesundheitswesen, Harmonisierung der Systeme**

**Tabelle B. 9 Physische Indikatoren der Realisierung: Maßnahme und Priorität**

Physische Indikatoren der Realisierung am 30.06.05	Maßnahme					
	3.1		3.2		Priorität 3	
	Ob.	Daten	Ob.	Daten	Ob.	Daten
Kontakte zwischen Institutionen und Organisationen zum Thema grenzüberschreitender Arbeitsmarkt	10	12			10	12
Aus- und Weiterbildungskurse auf grenzüberschreitender Ebene	5	32			5	32
Einrichtungen und Vereine, die an der Aus- und Weiterbildung beteiligt sind	10	45			10	45
Projekte zur Harmonisierung der Systeme			5	6	5	6
Forschungsprojekte			3	17	3	17
Kooperationen zwischen Institutionen im Kultur, Gesundheits- und Sozialwesen: Beteiligte Institutionen			10	93	10	93
Projekte zu Informationssystemen und Datenbanken			15	10	15	10

**Tabelle B. 10 Physische Indikatoren der Realisierung**

Physische Indikatoren der Realisierung	Maßeinheit	am 30.06.05							
		VEN	FVG	BZ	TIR	SAL	KAR	TOT	
Kontakte zwischen Institutionen und Organisationen zum Thema grenzüberschreitender Arbeitsmarkt	n	10	1	0	10	1	0	0	<b>12</b>
Aus- und Weiterbildungskurse auf grenzüberschreitender Ebene	n	5	1	8	20	2	0	1	<b>32</b>
Einrichtungen und Vereine, die an der Aus- und Weiterbildung beteiligt sind	n	10	3	4	37	0	0	1	<b>45</b>
Projekte zur Harmonisierung der Systeme	n	5	4	0	2	0	0	0	<b>6</b>
Forschungsprojekte	n	3	3	0	13	1	0	0	<b>17</b>
Kooperationen zwischen Institutionen im Kultur, Gesundheits- und Sozialwesen: Beteiligte Institutionen	n	10	18	26	42	3	1	3	<b>93</b>
Projekte zu Informationssystemen und Datenbanken	n	15	5	0	5	0	0	0	<b>10</b>

**Tabelle B. 11 Physische Ergebnisindikatoren: Maßnahme und Priorität**

Physische Ergebnisindikatoren am 30.06.05	Maßnahme					
	3.1		3.2		Asse 3	
	Ob.	Daten	Ob.	Daten	Ob.	Daten
Institutionen des Arbeitsmarkts, die einen ständigen Austausch pflegen und grenzüberschreitend zusammenarbeiten	1	6			1	6
Gemeinsame Initiativen zur beruflichen Aus- und Weiterbildung	10	20			10	20
Neue, regelmäßig aktualisierte, grenzüberschreitende Datenbanken			2	8	2	8
Personen, die an mittel- und langfristigen, grenzüberschreitenden Forschungsprojekten beteiligt sind			15	283	15	283
Konsolidierte Austauschprojekte im Sozialbereich			2	5	2	5
Beitrag zur Entwicklung gemeinsamer Standards in unterschiedlichen Bereichen			n.d	2	n.d	2

**Tabelle B. 12 Physische Ergebnisindikatoren**

Physische Ergebnisindikatoren	Maßeinheit	am 30.06.05							
		VEN	FVG	BZ	TIR	SAL	KAR	TOT	
Institutionen des Arbeitsmarkts, die einen ständigen Austausch pflegen und grenzüberschreitend zusammenarbeiten	n	1	1	0	4	1	0	0	<b>6</b>
Gemeinsame Initiativen zur beruflichen Aus- und Weiterbildung	n	10	3	0	16	0	0	1	<b>20</b>
Neue, regelmäßig aktualisierte, grenzüberschreitende Datenbanken	n	2	4	0	4	0	0	0	<b>8</b>
Personen, die an mittel- und langfristigen, grenzüberschreitenden Forschungsprojekten beteiligt sind	n	15	10	0	271	2	0	0	<b>283</b>
Konsolidierte Austauschprojekte im Sozialbereich	n	2	2	0	2	1	0	0	<b>5</b>
Beitrag zur Entwicklung gemeinsamer Standards in unterschiedlichen Bereichen	n	n.d	0	0	2	0	0	0	<b>2</b>

**Priorität 4 – Unterstützung der Kooperation****Tabelle B. 13 Physische Indikatoren der Realisierung: Maßnahme und Priorität**

Physische Indikatoren der Realisierung am 30.06.05	Maßnahme					
	4.1		4.2		Priorität 4	
	Ob.	Daten	Ob.	Daten	Ob.	Daten
Aktivitäten zur Vorbereitung und Durchführung des Programms	15	20			15	20
Informationstätigkeiten			10	26	10	26

**Tabelle B. 14 Physische Indikatoren der Realisierung**

Physische Indikatoren der Realisierung	Maßeinheit	am 30.06.05							
		VEN	FVG	BZ	TIR	SAL	KAR	TOT	
Aktivitäten zur Vorbereitung und Durchführung des Programms	n	15	18	0	0	0	1	1	20
Informationstätigkeiten	n	26		0	0	0	0	0	26

**Tabelle B. 15 Physische Ergebnisindikatoren: Maßnahme und Priorität**

Physische Ergebnisindikatoren am 30.06.05	Misure					
	4.1		4.2		Priorität 4	
	Ob.	Daten	Ob.	Daten	Ob.	Daten
Projekte mit hohem Kooperationsstandard in Relation zu allen eingereichten Projekten	n.d	n.d	n.d	n.d	n.d	n.d
Die als nicht zulässig eingestuftten Projekte in Relation zu allen eingereichten Projekten	n.d	n.d	n.d	n.d	n.d	n.d

**Tabelle B. 16 Physische Ergebnisindikatoren**

Physische Ergebnisindikatoren	Maßeinheit	am 30.06.05							
		VEN	FVG	BZ	TIR	SAL	KAR	TOT	
Projekte mit hohem Kooperationsstandard in Relation zu allen eingereichten Projekten	n	n.d	n.d	n.d	n.d	n.d	n.d	n.d	n.d
Die als nicht zulässig eingestufteten Projekte in Relation zu allen eingereichten Projekten	n	n.d	n.d	n.d	n.d	n.d	n.d	n.d	n.d
Projekte mit hohem Kooperationsstandard in Relation zu allen eingereichten Projekten	n	n.d	n.d	n.d	n.d	n.d	n.d	n.d	n.d
Die als nicht zulässig eingestufteten Projekte in Relation zu allen eingereichten Projekten	n	n.d	n.d	n.d	n.d	n.d	n.d	n.d	n.d

## **ANHANG 3 – Fragebogenerhebung**

**Tabelle C. 1 Bundesland des Projektträgers**

	2003		2005	
	Anzahl	Prozent	Anzahl	Prozent
Kärnten	19	18,4	12	14,5
Tirol	12	11,7	34	41,0
Salzburg	4	3,9	1	1,2
Bozen	38	36,9	26	31,3
Friaul	13	12,6	3	3,6
Veneto	17	16,5	7	8,4
<b>Gesamt</b>	<b>103</b>	<b>100,0</b>	<b>83</b>	<b>100,0</b>

Quelle: Datenerhebung durch GRETA Associati

**Tabelle C. 2 Aktivität der Behörden**

		EU			national		
		2003	2005	Differenz	2003	2005	Differenz
<b>Technische Unterstützung</b>	zufriedenstellend	75,3	85,3	+10	61,7	85,0	+23,3
	verbesserungswürdig	18,8	14,7	-4,1	32,1	13,3	-18,8
	Nicht zufriedenstellend	5,9	0	-5,9	6,2	1,7	-4,5
<b>Verwaltungstechnischer Beistand</b>	zufriedenstellend	69,9	80,8	+10,9	61,6	74,2	+12,6
	verbesserungswürdig	21,5	16,7	-4,8	34,9	24,2	-10,7
	Nicht zufriedenstellend	8,6	2,6	-6,0	3,5	1,6	-1,9
<b>Zahlungen</b>	zufriedenstellend	48,3	77,0	+28,7	50,0	71,1	+21,1
	verbesserungswürdig	41,7	16,4	-25,3	37,1	26,7	-10,4
	Nicht zufriedenstellend	10,0	6,6	-3,4	12,9	2,2	-10,7

Quelle: Datenerhebung durch GRETA Associati

**Tabelle C. 3 Charakterisierung des Bewerbungsverfahrens (Mehrfachnennungen möglich)**

	2003		2005		Differenz
	Anzahl	Prozent	Anzahl	Prozent	
angenehm	29	34,5	44	53,0	+18,5
komplex	50	59,5	38	45,8	-13,7
wenig flexibel	36	42,9	23	27,7	-15,2
<b>gesamt</b>	<b>84</b>	<b>100,0</b>	<b>100</b>	<b>100,0</b>	-

Quelle: Datenerhebung durch GRETA Associati

**Tabelle C. 4 Information Projekteinreichung**

	2003		2005		Differenz
	Anzahl	Prozent Nennungen	Anzahl	Prozent	
Land	85	84,2	73	90,1	+5,9
Berufsverbände	12	11,9	11	13,6	+1,7
Kollegen	27	26,7	37	45,7	+19,0
Internet	15	14,9	16	19,8	+4,9
Werbemassnahmen	6	5,9	5	6,2	+0,3
Unternehmensberater	9	8,9	8	9,9	+1
Projektpartner	17	16,8	0	0	-16,8
Anderere Stellen	14	13,9	8	9,9	-4,0
<b>Gesamt Fragebögen</b>	<b>101,0</b>	<b>100,0</b>	<b>151</b>	<b>100,0</b>	<b>-</b>

Quelle: Datenerhebung durch GRETA Associati

**Tabelle C. 5 Probleme generell (Mehrfachnennungen möglich)**

	2003		2005		Differenz
	Anzahl	Prozent	Anzahl	Prozent	
Auszahlung der Mittel	27	37,5	17	39,5	+2,0
Transparenz der Zahlensdaten	11	15,3	3	7,0	-8,3
Verspätung der Auszahlung	20	27,8	15	34,9	+7,1
Dokumentation für Finanzierungszahlung	16	22,2	7	16,3	-5,9
Verfügbarkeit von Mitteln	31	43,1	15	34,9	-8,2
Suche nach Partner jenseits Grenze	20	27,8	15	34,9	+7,1
Kriterien für Förderfähigkeit	31	43,1	19	44,2	+1,1
Durchführung	27	37,5	12	27,9	-9,6
Organisation	26	36,1	7	16,3	-19,8
Anderes	2	2,8	2	4,7	+1,9
<b>gesamt</b>	<b>221</b>	<b>-</b>	<b>112</b>	<b>-</b>	<b>-</b>

Quelle: Datenerhebung durch GRETA Associati

**Tabelle C. 6 Bereits erfolgte Zusammenarbeit mit Partner**

	2003		2005		Differenz
	Anzahl	Prozent	Anzahl	Prozent	
Trifft zu	54	55,7	33	39,8	-15,9
Trifft nicht zu	43	44,3	50	60,2	15,9
<b>gesamt</b>	<b>97</b>	<b>100,0</b>	<b>83</b>	<b>100,0</b>	<b>-</b>

Quelle: Datenerhebung durch GRETA Associati

**Tabelle C. 7 Vorherige Zusammenarbeit (Mehrfachnennungen möglich)**

	2003		2005		Differenz
	Anzahl	Prozent	Anzahl	Prozent	
Zusammenarbeit in früheren Interre-Phasen	30	51,7	24	63,2	+11,5
Zusammenarbeit in anderen Gemeinschaftsprogrammen	20	34,5	15	39,5	+5
andere	20	34,5	7	18,4	-16,1
<b>gesamt</b>	<b>70</b>	<b>-</b>	<b>46</b>	<b>-</b>	<b>-</b>

Quelle: Datenerhebung durch GRETA Associati

**Tabelle C. 8 Zusammenarbeit (Mehrfachnennungen möglich)**

	2003		2005		Differenz
	Anzahl	Prozent	Anzahl	Prozent	
Gemeinsame Planung vor Antragstellung	95	93,1	74	92,5	-0,6
Durchführung nach Projektgenehmigung	69	67,6	59	73,8	+6,2
Nutzung der Projektergebnisse	48	47,1	47	58,8	+11,7
<b>gesamt</b>	<b>212</b>	<b>-</b>	<b>180</b>	<b>-</b>	<b>-</b>

Quelle: Datenerhebung durch GRETA Associati

**Tabelle C. 9 Schwierigkeiten mit dem Partner**

	2003		2005		Differenz
	Anzahl	Prozent	Anzahl	Prozent	
Trifft zu	47	49,5	21	25,6	-23,9
Trifft nicht zu	48	50,5	61	74,4	+23,9
<b>gesamt</b>	<b>95</b>	<b>100,0</b>	<b>82</b>	<b>100,0</b>	<b>-</b>

Quelle: Datenerhebung durch GRETA Associati

**Tabelle C. 10 Probleme in der Kooperation**

	2003		2005		Differenz
	Anzahl	Prozent	Anzahl	Prozent	
Partnersuche	16	32,7	10	27,0	-5,7
Sprachbarrieren	18	36,7	14	37,8	+1,3
Divergenzen bei Projektzielen	13	26,5	16	43,2	+16,7
Unterschiedliche Arbeitsweisen	34	69,4	17	45,9	-23,5
Beachtung von Chancengleichheit	3	6,1	5	13,5	+7,4
Umweltprobleme und -normen	3	6,1	4	10,8	-4,3
Definition der Zielgruppen	10	20,4	17	18,9	-1,5
Unterschiede in Verwaltungsstrukturen	39	79,6	24	64,9	-14,7
Anderes	1	2,0	2	5,4	+3,4
<b>gesamt</b>	<b>49</b>	<b>-</b>	<b>99</b>	<b>-</b>	<b>-</b>

Quelle: Datenerhebung durch GRETA Associati

**Tabelle C. 11 Integration Projekt in andere Initiativen**

	2003		2005		Differenz
	Anzahl	Prozent	Anzahl	Prozent	
Trifft zu	74	72,5	43	51,8	-20,7
Trifft nicht zu	28	27,5	40	48,2	+20,7
<b>gesamt</b>	<b>102</b>	<b>100,0</b>	<b>83</b>	<b>100,0</b>	<b>-</b>

Quelle: Datenerhebung durch GRETA Associati

**Tabelle C. 12 Integration in andere Programme (Mehrfachnennungen möglich)**

	2003		2005		Differenz
	Anzahl	Prozent	Anzahl	Prozent	
Integration in EU Initiativen	60	83,3	34	69,4	-13,9
Integration Programme Bundesbehörden	15	20,8	23	46,9	+26,1
Integration Programme Provinzbehörden	22	30,6	15	30,4	-0,2
Integration andere Programme	14	19,4	10	20,4	+1
<b>gesamt</b>	<b>111</b>	<b>-</b>	<b>82</b>	<b>-</b>	<b>-</b>

Quelle: Datenerhebung durch GRETA Associati

**Tabelle C. 13 Projekt integriert in Gesamtstrategie für Regionalentwicklung**

	2003		2005		Differenz
	Anzahl	Prozent	Anzahl	Prozent	
Trifft zu	76	78,4	66	80,5	+2,1
Trifft nicht zu	21	21,6	16	19,5	-2,1
<b>gesamt</b>	<b>97</b>	<b>100,0</b>	<b>82</b>	<b>100,0</b>	-

Quelle: Datenerhebung durch GRETA Associati

**Tabelle C. 14 Projekt Teil eines integrierten Projektes**

	2003		2005		Differenz
	Anzahl	Prozent	Anzahl	Prozent	
Trifft zu	37	38,5	29	35,8	-2,7
Trifft nicht zu	59	61,5	52	64,2	+2,7
<b>gesamt</b>	<b>96</b>	<b>100,0</b>	<b>81</b>	<b>100,0</b>	-

Quelle: Datenerhebung durch GRETA Associati

**Tabelle C. 15 Umweltauswirkungen**

	2003		2005		Differenz
	Anzahl	Prozent	Anzahl	Prozent	
positiv	30	34,5	16	21,3	-13,2
neutral	56	64,4	57	76,0	+11,6
negativ	1	1,1	2	2,7	+1,6
<b>Gesamt</b>	<b>87</b>	<b>100,0</b>	<b>75</b>	<b>100,0</b>	-

Quelle: Datenerhebung durch GRETA Associati

**Tabelle C. 16 Auswirkungen auf Chancengleichheit**

	2003		2005		Differenz
	Anzahl	Prozent	Anzahl	Prozent	
positiv	15	18,3	13	17,8	-0,5
neutral	65	79,3	59	80,8	+1,5
negativ	2	2,4	1	1,4	-1
<b>Gesamt</b>	<b>82</b>	<b>100,0</b>	<b>73</b>	<b>100,0</b>	-

Quelle: Datenerhebung durch GRETA Associati

**Tabelle C. 17 Aufwertung von aufgelassener Grenzinfrastruktur**

	2003		2005		Differenz
	Anzahl	Prozent	Anzahl	Prozent	
Trifft zu	33	33,0	12	14,5	-18,5
Trifft nicht zu	67	67,0	71	85,5	+18,5
<b>gesamt</b>	<b>100</b>	<b>100,0</b>	<b>83</b>	<b>100,0</b>	<b>-</b>

Quelle: Datenerhebung durch GRETA Associati

**Tabelle C. 18 Aufgewertete Infrastruktur**

	2003		2005		Differenz
	Anzahl	Prozent	Anzahl	Prozent	
Straßen	8	26,7	5	22,7	-4,0
Bergpfade	15	50,0	10	45,5	-0,5
Andere Verkehrswege	6	20,0	11	50,0	+30,0
Historisch / archäologisch interessante Objekte	19	63,3	15	68,2	+4,9
Andere	12	40,0	7	31,8	-8,2
<b>gesamt</b>	<b>30</b>	<b>100,0</b>	<b>48</b>	<b>-</b>	<b>-</b>

Quelle: Datenerhebung durch GRETA Associati

**Tabelle C. 19 Zielgruppen / Institutionen (Mehrfachantworten möglich)**

	2003		2005		Differenz
	Anzahl	Prozent	Anzahl	Prozent	
Profit für ortsansässige oder auswärtige Bevölkerung	86	85,1	69	85,2	+0,1
Profit für Touristen	64	63,4	52	64,2	+0,8
Profit für Hotels/Restaurants/wirtschaftliche Aktivitäten	66	65,3	50	61,7	-3,6
Profit für Unternehmen	61	60,4	44	54,3	-6,1
Profit für Berufsverbände	52	51,5	36	44,4	-7,1
Profit für Kultur- und Umweltorganisationen	61	60,4	44	54,3	-6,1
Profit für Kommunalbehörden	54	53,5	52	64,2	+10,7
Profit für Universitäten/Forschungsinstitutionen	51	50,5	55	67,9	+17,4
Profit für andere Bevölkerungsgruppen/Institutionen	18	17,8	7	8,6	-9,2
<b>gesamt</b>	<b>101</b>	<b>-</b>	<b>409</b>	<b>-</b>	<b>-</b>

Quelle: Datenerhebung durch GRETA Associati

## **ANHANG 4 – Fragebogen**

**INTERREG IIIA ÖSTERREICH-ITALIEN  
FRAGEBOGEN ENDBEGÜNSTIGTE**

ausgefüllten Fragebogen bitte einsenden an [delia.gramm@uibk.ac.at](mailto:delia.gramm@uibk.ac.at)  
z.H. Mag. Delia Gramm; Tel.: +43 / 512 / 507 7374; Fax: +43 / 512 / 507  
2980

1) Name des Endbegünstigten	
2) Anschrift	
3) Telefon	
4) Email	
5) Projekttitle	
6) Priorität und Maßnahme	
7) Projektnummer	
8) Namen des/der Partner	
9) Land in dem das Partner- projekt realisiert wird	

10) Über welche Kanäle haben Sie die notwendigen Informationen für die Projekteinreichung erhalten?	JA	NEIN
Land		
Berufsverbände		
Informationen durch Kollegen		
Internet		
Werbemaßnahmen		
Unternehmensberater		
Anderes, bitte ausführen..... .....		
Probleme und Anmerkungen		

11) Das Bewerbungsverfahren ist:	Ja	Nein
einfach		
komplex		
wenig flexibel		
Anderes, bitte ausführen.....		
Probleme und Anmerkungen		

12) Wie beurteilen Sie die Aktivität der für die Gemeinschaftsangelegenheiten und die Strukturfonds zuständigen Behörden?	Zufriedenstellend	verbesserungswürdig	nicht zufriedenstellend
technische Unterstützung			
Verwaltungstechnischer Beistand			
Zahlungen			
Anderes, bitte ausführen.....			
Probleme und Anmerkungen			

13) Wie beurteilen Sie die Aktivität der anderen an der Programmumsetzung beteiligten Behörden?	Zufriedenstellend	verbesserungswürdig	nicht zufriedenstellend
technische Unterstützung			
Verwaltungstechnischer Beistand			
Zahlungen			
Anderes, bitte ausführen.....			
Probleme und Anmerkungen			

14) Welche größeren Probleme sind aufgetreten?	JA	NEIN
Auszahlung der Mittel		
Transparenz der Zahlungsdaten		
Verspätung bei der Auszahlung		
für die Finanzierung notwendige Dokumentation		
Verfügbarkeit von Mitteln		
Suche nach Partnern jenseits der Grenze		
Kriterien für die Förderfähigkeit		
Durchführung		
Organisation		
Anderes, bitte ausführen.....		
Probleme und Anmerkungen		

15) In welcher Phase fand die Zusammenarbeit mit dem Partner jenseits der Grenze statt?	JA	NEIN
gemeinsame Planung des Projektes vor der Antragstellung		
gemeinsame Durchführung nach der Projektgenehmigung		
gemeinsame Nutzung der Projektergebnisse und Fortsetzung der Zusammenarbeit nach Ende der EFRE Finanzierung		
Probleme und Anmerkungen		

	JA	NEIN
16) Gab es Schwierigkeiten mit dem Partner jenseits der Grenze?		
wenn ja, beziehen sie sich auf :		
Projektformulierung		
Partnersuche		
Sprachbarrieren		
Divergenzen bei den Projektzielen		
unterschiedliche Arbeitsweisen		
Beachtung des Prinzips der Chancengleichheit zwischen Frauen und Männern		
Umweltprobleme und -normen		
Definition der Zielgruppen		
Unterschiede in Verwaltungsstrukturen und Rechtssystemen		
Anderes, bitte ausführen.....		
Probleme und Anmerkungen		

	JA	NEIN
17) Haben Sie in der Vergangenheit bereits mit dem Partner jenseits der Grenze zusammengearbeitet?		
Wenn ja, bei welchem Anlass		
Frühere INTERREG Phasen		
andere frühere Gemeinschaftsprogramme		
Anderes, bitte ausführen.....		
Probleme und Anmerkungen		

Name des Endbegünstigten:

Projektnummer:

	JA	NEIN
18) Fügt sich das Projekt in andere Initiativen ein?		
Wenn ja, wurden diese gefördert durch		
die Europäische Gemeinschaft		
Ziel 2		
LEADER		
Andere INTERREG		
Ländlicher Entwicklungsplan		
lokale Beschäftigungspakte		
andere Programme, bitte ausführen.....		
Bundesbehörden		
Provinzbehörden		
andere Institutionen, bitte ausführen.....		
Probleme und Anmerkungen		

	JA	NEIN
19a) Fügt sich das Projekt in eine Gesamtstrategie für die Regionalentwicklung ein?		
Probleme und Anmerkungen		

	JA	NEIN
19b) Ist das Projekt Teil eines integrierten Projektes ?		
Probleme und Anmerkungen		

	positiv	neutral	negativ
20) Hat das Projekt Umweltauswirkungen gehabt?			
Falls positiv, bitte die Umweltauswirkung beschreiben			

Probleme und Anmerkungen			
	positiv	neutral	negativ
21) Hat das Projekt Auswirkungen auf die Chancengleichheit gehabt?			
Falls positiv, bitte die Auswirkung beschreiben			
Probleme und Anmerkungen			
22) Welche Personenkreise, Wirtschaftsakteure oder Institutionen können von der Projektdurchführung profitieren?	JA	NEIN	
ortsansässige oder auswärtige Bevölkerung			
Touristen			
Hotels/Restaurants/wirtschaftliche Aktivitäten			
Unternehmen			
Berufsverbände			
Kultur- und Umweltorganisationen			
Kommunalbehörden			
Universitäten/Forschungsinstitutionen			
Anderes, bitte ausführen.....			
Probleme und Anmerkungen			

		JA	NEIN
23) Wertet das Projekt aufgegebenen Infrastrukturen der Grenzen auf?			
wenn ja, welche:			
Strassen			
Bergpfade			
andere Verkehrswege			
historisch/archeologisch interessante Immobilien			
andere Immobilien			
Anderes, bitte ausführen.....			
.....			
Probleme und Anmerkungen			
24) Geben Sie bitte das Datum des Projektstarts und des Projektabschlusses an!			
Start			
Abschluss (geplant)			
Probleme und Anmerkungen			
25) Wie hoch ist bis heute die Summe:	in €	% der Gesamtausgaben	
der abgerechneten Ausgaben			
der erhaltenen öffentlichen Mittel			
Projektkosten		100,00	
Probleme und Anmerkungen			
Der Fragebogen wurde ausgefüllt durch			
Ort	Datum		

## **ANHANG 5 – An der Umfrage beteiligte Projektträger**

	MISURA	TITOLO PROGETTO	BENEFICIARIO ITALIANO	LOCALIZZ.	PARTNER
1	1.1	Valutazione integrata della qualità dell'aria in Valbelluna	ARPAV	VENETO	SALZBURG -KÄRNTEN
2	1.1	Studio della qualità delle acque dei piccoli laghi alpini	ARPAV	VENETO	TIROL
3	1.2	Vita pietrificata	Dolomythos	BOZEN	KÄRNTEN
4	1.2	Soundcheck TV Special – il lavoro degli operatori dei centri giovani 2004 – Confronto di modelli tra il Tirolo del Nord e l'Alto Adige	N.E.T.Z., Netzwerk der Jugendtreffs und -Zentren	BOZEN	TIROL
5	1.2	Nuova architettura nelle Alpi	Sesto Cultura - Sexten Kultur	BOZEN	KÄRNTEN; VENETO
6	1.2	Rete mezzi audiovisivi di storia contemporanea - Centro di documentazione di storia contemporanea, animazione museale, comunicazione e didattica.	Provincia Autonoma di Bolzano-Alto Adige, Ripartizione Cultura Tedesca e Famiglia	BOZEN	TIROL
7	1.2	Digitalizzazione della raccolta di musica popolare A. Quellmalz	PROV. AUT. BOLZANO, RIPARTIZIONE CULTURA TEDESCA	BOZEN	TIROL
8	1.2	Tutela delle minoranze in Europa 2003-2006	Südtiroler Volksgruppen-Institut	BOZEN	TIROL
9	1.2	Costruzione di una rete per l'innovazione nella PA diretta alla cooperazione tra i comuni della regione Tirolo- Alto Adige	Istituto per il Management Pubblico dell'Eurac	BOZEN	TIROL
10	2.1	POOL: Opportunità di sviluppo della cooperazione imprenditoriale nell'area transfrontaliera friulano - carinziana	Regione Autonoma FVG - Servizio Rapporti comunitari e integrazione europea	FVG	KÄRNTEN
11	2.1	Offensiva innovativa per la penetrazione de mercato interregionale e presenza di mercato	Artigianato della Provincia Autonoma di Bolzano	BOZEN	TIROL
12	2.1	Costruire sulla qualità - aprire nuovi mercati	Associazione grain	BOZEN	TIROL, VENETO
13	2.1	Sviluppo ed evaluatione di un sistema di certificazione di qualità di sistemi tecnici energetici	Centro Culturale Grand Hotel Dobbiaco	BOZEN	TIROL, VENETO

14	2.1	Borsa di Cooperazione	Ufficio atrigianato	BOZEN	TIROL
15	2.1	Promozione transfrontaliera del settore legno	LONGARONE FIERE SRL	VENETO	TIROL
16	2.1	Iniziativa per competenza PMI in Tirolo e in Alto-Adige	WIFI - Weiterbildung der Handelskammerkammer Bozen	BOZEN	TIROL
17	2.1	“ROSP” – Valutazione dell’innovazione in modo sistematico a livello regionale	Provincia Autonoma di Bolzano - Ripartizione Innovazione, Ricerca, Sviluppo e Cooperative	BOZEN	TIROL
18	2.1	"Costruire sulla qualità - apertura nuovi mercati: Le costruzioni in ambito Alpino"	Camera di Commercio I.A.A. di Belluno	VENETO	TIROL
19	2.2	"Convegno storico Dalla Via Claudia Augusta alla strada medievale"	Südtiroler Istituto Culturale	BOZEN	TIROL
20	2.2	Nordic. Fitness.Sports. TM Parco Val di Funes	Associazione Turistica della Val di Funes	BOZEN	TIROL
21	2.2	Intervento per la valorizzazione di itinerari escursionistici alpini e transfrontalieri “Il sistema delle Alte Vie Alpine” – Alta Via Innsbruck-Bressanone-Feltre	Consorzio Turistico Valle Isarco	BOZEN	TIROL, VENETO
22	2.2	Marketing transfrontaliero attorno al ciclismo Promozione e rafforzamento di un promettente segmento turistico alpino	Consorzio Turistico Valle Isarco	BOZEN	TIROL
23	2.2	Miglio tecnico culturale Nord - Sud	Rip. 37-Acque pubbliche ed energia, Uff.gestione risorse idriche	BOZEN	TIROL
24	2.3	Premio bosco di montagna alpino	Südtiroler Forstverein	BOZEN	TIROL
25	2.3	Vacanze Senza Confini. Collaborazione transfrontaliera in materia di agriturismo	Regione Autonoma Friuli Venezia Giulia – Direzione centrale risorse agricole, naturali, forestali e montagna - Servizio affari generali, amministrativi e politiche comunitarie	FVG	KÄRNTEN

26	2.3	Collaborazione transfrontaliera in materia di agricoltura biologica	Regione Autonoma Friuli Venezia Giulia – Direzione centrale risorse agricole, naturali, forestali e montagna - Servizio affari generali, amministrativi e politiche comunitarie	FVG	KÄRNTEN
27	2.3	"Valorizzazione di aree viticole di montagna tramite scambio di know-how"	Azienda Regionale VENETO AGRICOLTURA	VENETO	KÄRNTEN
28	2.3	"Alta Pusteria" - sentieri e strade forestali transfrontalieri	Ispettorato forestale di Monguelfo	BOZEN	TIROL, VENETO
29	3.1	Creazione e promozione di innovative possibilità di occupazione per persone cronicamente e psichicamente malate che non possono venire assistite da strutture assistenziali stabili	Cooperativa per la formazione e lo sviluppo regionale	BOZEN	TIROL
30	3.1	Rete di qualificazione per donne - Leadership Academy - Tutor Academy	Prov. Aut. Bolzano - Ripartizione Lavoro - Servizio Donna	BOZEN	TIROL
31	3.2	Formazione post-lauream e aggiornamento ricercatori processi "Calcolo Scientifico"	Associazione grain	BOZEN	TIROL
32	3.2	TIMO	Osservatorio epidemiologico provinciale, Assessorato alla Sanità	BOZEN	TIROL
33	3.2	"La Casa Museo dell'Alchimia-Itinerario della Via Imperialis"	Comunità Montana dell'Alpago	VENETO	TIROL,SALZBURG KÄRNTEN
34	3.2	Muri d'Alpe. Muri d'Arte. Tradizione e nuovi orizzonti dell'affresco in area alpina. Scambio di esperienze artistiche e musicali comuni nella riscoperta delle tradizioni alpine.	Circolo Cultura e Stampa Bellunese Scarl	VENETO	KÄRNTEN
35	3.2	"Collaborazione internazionale per la cura del malato"	U.L.S.S N. 2 di FELTRE p.i. 00300620259	VENETO	KÄRNTEN-FVG
36	3.2	Le malghe nello spazio montagnoso dell'Ötztal	Museo Passiria - Andreas Hofer	BOZEN	TIROL
	<b>MISURA</b>	<b>TITOLO PROGETTO</b>	<b>BENEFICIARIO AUSTRIACO</b>	<b>LOCALIZZ.</b>	<b>PARTNER</b>
37	1.1	Kleine Alpenseen (Umweltteil am Piburger See) Piccoli laghi alpini (parte ambientale al lago Piburg)	Amt der Tiroler Landesregierung, Abteilung Umweltschutz	TIROL	VENETO
38	1.1	Der Piburger See - Untersuchung der Wasserqualität und des Fischbestandes zur Optimierung des Seen-Managements Il Piburger See ("Lago Pilburg") - Analisi della qualità dell'acqua e del patrimonio ittico per l'ottimizzazione della gestione dei laghi	Universität Innsbruck, Institut für Zoologie und Limnologie	TIROL	VENETO

39	1.1	Hühnervögel in den Ostalpen I Galliformi alpini nelle Alpi Orientali	Tiroler Nationalparkfonds Hohe Tauern	TIROL	BOZEN
40	1.1	XEROS – Rete tra prati steppici e loro utilizzatori. XEROS – Vernetzung von Trockenlebensräumen und ihren Nutzern im Tiroler Oberlan	Naturpark Kaunergrat	TIROL	BOZEN
41	1.2	Minderheitenschutz in Europa: Historischer Überblick Tutela delle minoranze in Europa: Panoramica storica	Südtiroler Bildungszentrum-Forum für Kultur und Spracherhaltung	TIROL	BOZEN
42	1.2	Dokumentationsstelle für technik-, kunst- und architekturhistorisch bedeutsame Bauten (Archiv für Baukunst) Centro documentazione per architetture storiche di rilievo nella Tecnica e nell'Arte (Archivio per l'Arte del Costruire)	Leopold Franzens-Universität Innsbruck, Institut für Baugeschichte und Denkmalpflege	TIROL	BOZEN
43	1.2	young_village.com (young village dot com) young_village.com (young village dot com)	Amt der Tiroler Landesregierung, Abteilung Bodenordnung Dorferneuerung	TIROL	BOZEN
44	1.2	Ortskernerhaltung / Revitalisierung alpiner Siedlungsstrukturen	Amt der Tiroler Landesregierung, Abteilung Bodenordnung Dorferneuerung	TIROL	BOZEN
45	1.2	Sanierung Malerwinkel in Rattenberg	Amt der Tiroler Landesregierung, Abteilung Bodenordnung Dorferneuerung	TIROL	BOZEN
46	1.2	Erlebnis - Burg Altfinstermünz Fortezza d'avventura di Altfinstermünz	Verein Altfinstermünz	TIROL	VENETO
47	1.2	Der Jakobsweg in Tirol: Sanierung altes Widum in Mötz Il pellegrinaggio di San Giacomo nel TIROL; restauro e conservazione del "Widum" a Mötz	Gemeinde Mötz	TIROL	BOZEN
48	1.2	Digitalisierung der volksmusikalischen Tonbandsammlung von Alfred Quellmalz aus den Jahren 1940-42 und Vernetzung Digitalizzazione della raccolta di musica popolare su nastri magnetici di Alfred Quellmalz degli anni 1940-42 e relativo collegamento	Tiroler Volksliedwerk	TIROL	BOZEN
49	1.2	Aufbau eines Verwaltungsinnovationsnetzwerkes zur Förderung der Kooperation zwischen den Gemeinden der Region Tirol - Südtirol Costruzione di una rete per l'innovazione nella PA diretta alla cooperazione tra i comuni	Universität Innsbruck, Zentrum für Management am Institut für Unternehmensführung, Tourismus und Dienstleistungswirtschaft	TIROL	BOZEN
50	1.2	Neues Bauen in den Alpen Nuova architettura nelle alpi	Verein Napoleonstadel - Kärntens Haus der Architektur, Klagenfurt, DI Dietmar Müller	KÄRNTEN	BOZEN

51	2.1	ROSI - regionalorientierte systematische Innovationsbewertung "ROSI" - Valutazione dell'innovazione in modo sistematico a livello regionale	Tiroler Zukunftsstiftung	TIROL	BOZEN
52	2.1	Holzfachberatung - Technisches Holzmarketing Consulenza nel settore legno - marketing dei prodotti legnosi	Verein Pro Holz Tirol	TIROL	BOZEN; VENETO
53	2.1	Entwicklung eines energietechnischen Qualitätssicherungssystems Sviluppo di un sistema di certificazione di qualità a basso consumo energetico	Energie Tirol	TIROL	BOZEN; VENETO
54	2.1	Initiative für KMU-Kompetenz in Nord- und Südtirol Iniziativa per competenza PMI in TIROL e in Alto Adige	Wirtschaftskammer Tirol	TIROL	BOZEN
55	2.1	RegDatInfo Italien RegDatInfo Italia	Kärntner Wirtschaftsförderungsfonds, Klagenfurt	KÄRNTEN	FRIULI; VENETO; BOZEN; TIROL
56	2.2	Alpentourismus-Studie durchgeführt in den Quellmärkten Niederlande, Belgien und Großbritannien Studio sul turismo alpino condotto nei mercati di partenza di Paesi Bassi, Belgio e Gran Bretagna	Tirol Werbung	TIROL	BOZEN
57	2.2	Historisch-landeskundliche Tagung "Von der Via Claudia Augusta zum Oberen Weg, Westtirol und angrenzende Räume von der grauen Vorzeit bis zum Beginn der Moderne" Convegno storico "Dalla Via Claudia Augusta alla strada medievale"	Verein Via Claudia Augusta Tirol	TIROL	BOZEN
58	2.2	Erstellung eines Monitoringsystemes (Aufsichtsorganes) zur Kontrolle, Förderung und Vermarktung des kulturellen Tourismus Implementazione di un sistema di monitoraggio (organo di controllo) per il monitoraggio e la promozione del turismo culturale	Universität Innsbruck, Institut für Unternehmensführung, Tourismus und Dienstleistungswirtschaft	TIROL	BOZEN
59	2.2	Alpentourismus-Studie durchgeführt in den Quellmärkten Niederlande, Belgien und Großbritannien Studio sul turismo alpino condotto nei mercati di partenza di Paesi Bassi, Belgio e Gran Bretagna	Tirol Werbung	TIROL	BOZEN
60	2.2	Grenzüberschreitendes touristisches Marketing zwischen dem Bundesland Tirol und der Provinz Belluno Promozione turistica transfrontaliera tra il Land TIROL e la Provincia di Belluno	Tirol Werbung	TIROL	VENETO
61	2.2	Über die Jöcher	Tourismusverband Innervillgraten	TIROL	BOZEN

62	2.2	Alpe-Adria-Termae Alpe-Adria-Termae	Villach Warmbad / Faaker See / Ossiacher See Tourismus GmbH	KÄRNTEN	FRIULI
63	2.2	Friedenswege - Der Erste Weltkrieg in der Karnischen Region Le Vie della Pace - La Prima Guerra Mondiale nella Regione Carnica	Dolomitenfreunde, Kötschach-Mauthen	KÄRNTEN	VENETO, TIROL
64	2.2	Nordic.Fitness.Sports.Park Weissensee - "Gesundheit und Lebensfreude tanken" Nordic.Fitness.Sports.Park Weissensee - "Riempire di Salute e Gioia di Vivere"	Weissensee Veranstaltungsbetriebsgesellschaft mbH	KÄRNTEN	BOZEN, SALISBURGO
65	2.3	Die Entwicklung von Wurzel- und Holzfäule verursacht durch Heterobasidion annosum auf Fichte - biologischer Schädlingsbekämpfung Lo sviluppo di marciume radicale e carie del legno causati dal fungo Heterobasidion annosum sull'abete rosso	Land Tirol, Landesforstdirektion, Abteilung Waldschutz	TIROL	VENETO
66	2.3	DNA-Chip-Entwicklung zur Charakterisierung und Valorisierung von Bergheu Valorizzazione e caratterizzazione di fieno di alta montagna tramite lo sviluppo di DNA-Chip	Leopold-Franzens-Universität Innsbruck, Institut für Botanik	TIROL	BOZEN
67	2.3	Urlaub am Bauernhof grenzenlos Agriturismo senza confini	Landesverband der bäuerlichen Vermieter in Kärnten	KÄRNTEN	FRIULI
68	2.3	Holzkooperation Mittelkärnten (HOKO Mittelkärnten) Cooperazione nel settore del legno della Carinzia centrale (HOKO Carinzia centrale)	ARGE Holzkooperation Mittelkärnten	KÄRNTEN	FRIULI
69	2.3	Weinbau im Berggebiet - Grundlagenforschung für einen Weinanbau im Berggebiet von Belluno und Kärnten Viticoltura nella Regione Montagnosa - Ricerca di base per la viticoltura nella regione montagnosa di Belluno e della Carinzia	Kammer für Land- und Forstwirtschaft in Kärnten	KÄRNTEN	VENETO
70	3.1	Gender Mainstreaming - "Nüsse knacken, Früchte ernten - Frauenkompetenz und Selbstbewusstsein in Politik und Gremien" Gender Mainstreaming - "Rompere il guscio - raccoglierne i frutti"	Verein MIAR	TIROL	BOZEN
71	3.1	Schaffung und Förderung von innovativen, niederschweligen Kontaktangeboten für chronisch-psychiatrische PatientInnen - INCA Creazione e sostegno di innovative offerte di contatto minimale per pazienti psichiatrici cronici - INCA	Gesellschaft für Psychische Gesundheit Tirol	TIROL	BOZEN

72	3.1	Kindersicherheit in Tirol Sicurezza per bambini nel TIROL	Verein Sicheres Tirol	TIROL	VENETO; BOZEN
73	3.1	Eurojuvenes	Hauptschule Sillian	TIROL	VENETO
74	3.1	Bildungskooperation in der Landwirtschaft Cooperazione nell'ambito della formazione agricola	Ländliches Fortbildungsinstitut Kärnten	KÄRNTEN	FRIULI, VENETO
75	3.2	"Sieben Frauen - Sieben Sünden" im Rahmen des Gemeinschaftsprojekts "Die Sieben Todsünden" "Sette donne - sette peccati" nell'ambito del progetto comunitario "I sette peccati mortali"	Galerie im Taxispalais	TIROL	BOZEN
76	3.2	Wissenschaftliches Rechnen - Aufbau eines Bildungs- und Forschungsnetzwerkes zwischen den Universitäten Bozen, Innsbruck, Triest und Udine "Calcolo Scientifico" - realizzazione di un rete di formazione e ricerca	Universität Innsbruck, Institut für Technische Mathematik, Geometrie und Bauinformatik	TIROL	BOZEN
77	3.2	TIMO - Sero-epidemiologische Untersuchung (Zecken) TIMO - Ricerca siero-epidemiologica (zecche)	Universität Innsbruck, Institut für Hygiene und Sozialmedizin	TIROL	BOZEN
78	3.2	Bewegte Geschichte - Geschichte bewegt Bewegte Geschichte - Geschichte bewegt	Historischer Verein Dellach	KÄRNTEN	FRIULI, SALZBURG
79	3.2	Mauern der Alpen - Mauern der Kunst Muri d'alpe - muri d'arte	Verein Napoleonstadel - Kärntens Haus der Architektur	KÄRNTEN	VENETO
80	3.2	Nachbau einer prähistorischen Keltensiedlung in Uttendorf Costruzione di un villaggio preistorico dei Celti a Uttendorf	Zukunftskollegium Nationalpark Hohe Tauern	SALZBURGO	FRIULI, KÄRNTEN
81	4.2	Europa-CD: Eine Einführung in die Europäische Union Europa-CD: Un'introduzione all'Unione europea	Land Tirol, Abteilung Außenbeziehungen	TIROL	BOZEN